

Wir über uns



Stand: 03.2020

Familienzentrum Frankenberg
Lebenshilfe-Werk Kreis-Waldeck-Frankenberg e. V.
Friedrich-Trost-Straße 6
35066 Frankenberg
Telefon: 06451 / 7221-420

Lebenshilfe-Werk
Kreis Waldeck-Frankenberg e.V.



Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	6
2	Unser Selbstverständnis	7
3	Unser Familienzentrum	8
4	Bedarfssituation im Einzugsgebiet	9
5	Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	10
6	Der Träger	10
7	Der Fachbereich Kinder, Jugend und Familie	11
8	Die Mitarbeiter des Familienzentrums Frankenberg	12
9	Gebäude und Außenflächen	13
10	Organisatorische Regelungen	14
	10.1 Öffnungszeiten / Betreuungsmodelle	14
	10.2 Gebühren / Kosten	15
	10.3 Anmelde- / Aufnahmeverfahren	17
	10.4 Bring- und Abholzeiten	18
	10.5 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit	18
	10.6 Versicherungsschutz und Haftung	19
	10.7 Datenschutz	19
	10.8 Besuchskinder	19
11	Allgemeiner Schutzauftrag	20
12	Integrative und Inklusive Bildung – was bedeutet das?	21
13	Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	22
14	Was soll für Ihr Kind im Familienzentrum „erreicht“ werden?	23
	14.1 Vermittlung von Ich-Kompetenzen	24
	14.2 Vermittlung von lernmethodischer / Sachkompetenz	25
	14.3 Vermittlung von Sozial-Kompetenz	25
	14.4 Für eine positive Entwicklung Ihres Kindes	27
	14.5 Partizipation	28



15	Der Raum als Lernort	29
	15.1 Spielend die Welt be-greifen	29
	15.1.1 Spielprozesse sind Lernprozesse	30
	15.1.2 Bewegung – unmittelbarer Ausdruck kindlicher Lebensfreude	31
	15.1.3 Die Sprachen eines Kindes	31
	15.1.4 Kinder begegnen Musik mit spielerischer Neugier	32
	15.1.5 Kinder sind kreativ	32
	15.1.6 Kinder haben tausend Fragen	33
	15.2 Förderung der individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse im Rahmen von Gruppen- und Einzelangeboten	34
	15.3 Beobachtung, Dokumentation, Planung von Kindlichen Bildungsprozessen	36
	15.4 Etablierung von Ritualen	37
16	Die Umsetzung in den Alltag	38
	16.1 Der Tagesablauf regulärer Gruppen	38
	16.2 Der Tagesablauf Krippengruppe	39
17	Übergänge – Transaktion	40
	17.1 Aufnahme in das Familienzentrum	40
	17.1.1 Die Eingewöhnungszeit und Ablösephase	40
	17.1.2 Berliner Eingewöhnungsmodell	42
	17.2 Übergang von der Krippe in die weiterführenden Gruppen	43
	17.3 Die Einschulung steht an....	45
	17.3.1 Bildung von Anfang an	45
	17.3.2 Der Vorschultag und Ko-Konstruktion	
18	Sexualpädagogisches Konzept	47
	18.1 Kindliche Sexualität	47
	18.2 Offener Umgang – Regeln und Grenzen	47
	18.3 Sexuelle Übergriffe unter Kindern	48
	18.4 Zusammenarbeit mit Eltern	49
19	Die Eltern als Partner	50
	19.1 Eltern sind uns stets willkommen!	51
	19.2 Elternbeirat	51
	19.3 Unsere Gesprächsangebote	52
20	Kooperationen	53
	20.1 Interdisziplinäre Frühförderung / Therapie-Angebote	54
21	Unser Qualitätsmanagementsystem	55
22	Das Haus ABC	56
23	Kontaktadressen	71



Unsere Einrichtung

Familienzentrum Frankenberg

**Lebenshilfe-Werk
Kreis Waldeck-Frankenberg e.V.**

Friedrich-Trost-Straße 6

35066 Frankenberg

Telefon: 06451 / 7221-420
FAX: 06451 / 7221-429
Email: FamZ-FKB@LHW-WF.de
Internet: www.lhw-wf.de



Der Träger

Lebenshilfe-Werk
Kreis Waldeck-Frankenberg e.V.
Am Stege 4
34497 Korbach

Telefon: 05631 / 5006 - 0
FAX: 05631 / 5006 - 913
Email: info@LHW-WF.de
Internet: www.lhw-wf.de

Das Leitbild des Lebenshilfe-Werkes Kreis Waldeck-Frankenberg e.V.



Unser **Leitbild** setzt die Eigenart eines jeden Menschen, von Geburt gegeben oder durch Lebensumstände geprägt, als einzigartige Person in den Mittelpunkt unseres Handelns.

Lebenshilfe-Werk
Kreis Waldeck-Frankenberg e.V.





1 Vorwort

Die drei Familienzentren des Lebenshilfe-Werkes Kreis Waldeck-Frankenberg e.V. mit den Standorten Korbach, Frankenberg und Bad Wildungen, sind Teil des Fachbereichs Kinder, Jugend und Familie und haben nach dem SGB VIII und dem Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Sie unterstützen die Erziehung, Bildung und Förderung des Kindes in der Familie. Eine fachliche Grundlage dafür bildet der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren.

Aufgrund der gesellschaftlichen Veränderung und den damit einhergehenden veränderten Lebenslagen und Lebensbedingungen, wird heute von den Familien eine hohe Anpassungsleistung erwartet. Eltern müssen sich zunehmend den täglichen Flexibilitäts- und Mobilitätsanforderungen der Arbeitswelt stellen, die Zahl berufstätiger Mütter steigt beständig und die Arbeitsverteilung innerhalb der Familien muss neu organisiert werden. Immer öfter sind Eltern deshalb bei der Betreuung, Bildung und Erziehung ihres Kindes auf eine frühe institutionelle Unterstützung angewiesen.

Diese Unterstützung finden Sie in unseren Familienzentren. Für Kinder ab dem vollendeten 12. Lebensmonat bis zum Schuleintritt stehen entsprechende Betreuungsplätze zur Verfügung.

Ziel all unserer Aktivitäten ist dabei stets die individuelle Förderung des einzelnen Kindes. Für uns ist jedes Kind eine einzigartige und unverwechselbare Person. Es hat das Recht auf die Wahrung seiner Persönlichkeit, sowie die für seine Entwicklung erforderliche Anregung, Unterstützung und Begleitung in allen Bereichen.

Integration, Inklusion und gemeinsame Sozialisation von Kindern unterschiedlichsten Alters mit und ohne (drohende) Behinderung und nicht deren getrenntes Aufwachsen verstehen wir als normal und streben wir an. Sie vollzieht sich in den verschiedenen Interaktionen von Kindern untereinander, zwischen Kindern und Erwachsenen, sowie in der interdisziplinären Zusammenarbeit.

Die ideelle Basis unserer pädagogischen Arbeit findet sich wieder in dem Leitbild des Lebenshilfe-Werkes Kreis Waldeck-Frankenberg e.V. und in den Grundsätzen des Fachbereichs Kinder, Jugend und Familie.

Wie wir als Familienzentrum Frankenberg des Lebenshilfe-Werkes Kreis Waldeck-Frankenberg e.V. diesen Auftrag umsetzen und welche fachlichen Grundlagen hinter der pädagogischen Arbeit stehen, möchten wir Ihnen mit dieser Konzeption vorstellen.



2 Unser Selbstverständnis

Die drei Familienzentren des Lebenshilfe-Werks Kreis Waldeck-Frankenberg e.V. arbeiten auf einer gemeinsamen Grundlage.

Der zentrale Aspekt unserer fachlichen Arbeit ist die Verknüpfung der Grundsätze, die unsere Sichtweise von Kind und Eltern, sowie von Interdisziplinarität und unserem Integrationsverständnis bilden. Diese Grundsätze definieren die Art unserer Arbeit.

- Jedes **Kind** ist eine einzigartige und unverwechselbare Person! – Diese Sichtweise bildet die Grundlage unserer Arbeit. Die Förderung der Gesamtentwicklung des Kindes, sowie die Unterstützung gleicher Entwicklungschancen bei allen Kindern ist uns ein besonderes Anliegen. Unser flexibles Handeln wird dabei bestimmt durch die Berücksichtigung der Individualität jedes einzelnen Kindes.
- Für uns sind die **Eltern** Beziehungspartner und Auftraggeber. Die gemeinsame Abstimmung der Erwartungen und Zielvorstellungen ist für uns die Grundvoraussetzung für eine gleichwertige und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die sich an der individuellen familiären Situation orientiert.
- **Integration/Inklusion** und gemeinsame Sozialisation von Kindern mit und ohne Behinderung und nicht deren getrenntes Aufwachsen verstehen wir als normal und streben wir an. Integration/Inklusion ist ein dynamischer, andauernder Prozess und niemals ein abgeschlossener Vorgang. Sie vollzieht sich in den verschiedenen Interaktionen von Kindern untereinander, zwischen Kindern und Erwachsenen, sowie in der Interdisziplinären Zusammenarbeit. Im Vordergrund steht nicht das einseitige Beheben von Defiziten. Im Prozess haben das soziale Lernen und das Erleben von Beziehungen Priorität.
- Unter **Interdisziplinarität** verstehen wir die Zusammenführung der verschiedenen Fachdisziplinen unter Einbeziehung der Eltern in den Förderprozessen. Dabei handelt es sich um einen fortlaufenden Prozess mit gemeinsamer Zielausrichtung. Dies setzt die Bereitschaft zur Kommunikation und Kooperation mit allen Beziehungspartnern (Eltern, Familienzentrum, Frühförderung sowie anderen medizinisch-therapeutischen und psychosozialen Fachdiensten) voraus.





3 Unser Familienzentrum

Im Familienzentrum Frankenberg „Kegelbergzwerge“ werden Kinder mit und ohne (drohende oder bestehende) Behinderung in fünf Gruppen gemeinsam betreut. Unser Familienzentrum betreut in Stammgruppen mit offenen Gruppenangeboten in Funktionsräumen. Die Krippengruppe mit unseren Jüngsten ist in diese offenen Angebote voll eingebunden.

Das Angebot des Familienzentrums richtet sich an Kinder ab dem vollendeten zwölften Lebensmonat bis zur Einschulung aus der Stadt Frankenberg und den dazugehörigen Stadtteilen.

Frankenberg ist eine Kleinstadt mit 12 Stadtteilen und ca. 19.000 Einwohnern auf einer Fläche von 12.500 ha. 41% davon ist Wald. Die Stadt liegt direkt an der Eder und ca. 15 km vom Edersee entfernt. Die Stadt Frankenberg unterhält 7 Kindertagesstätten. Diese stehen unter städtischer, kirchlicher und freier Trägerschaft, darunter unser Familienzentrum unter der Trägerschaft des Lebenshilfe-Werkes Kreis Waldeck-Frankenberg. Die Stadt Frankenberg unterhält des Weiteren ein Jugendhaus als Freizeittreffpunkt für Kinder und Jugendliche. In der Kernstadt liegen 2 Seniorenheime und mehrere Wohneinheiten der Jugendhilfe unter freier Trägerschaft.

Das Bildungs- und Betreuungsangebot des Familienzentrums Frankenberg besteht als Integrative Kindertagesstätte seit 1980. Seit 2009 läuft der Prozess der Erweiterung zu einem Familienzentrum mit seinen erweiterten Aufgaben und Angeboten.

Das Familienzentrum Frankenberg liegt in der Kernstadt am Rande eines Wohngebietes zwischen Wiesen und Feldern mit hauptsächlich Einfamilienhäusern, in denen momentan ein Generationswechsel stattfindet. Es ziehen wieder vermehrt junge Familien in die Häuser des Wohngebietes.

Die Aufnahme von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung ist in der hessischen „Rahmenvereinbarung Integrationsplatz“ geregelt. Um das Grundprinzip der integrativen/inkluisiven Arbeit, nämlich die Förderung eines jeden Kindes seinem jeweiligen individuellen Bedarf entsprechend, gewährleisten zu können, sieht diese Rahmenvereinbarung eine Reduzierung der Gruppenstärke bei gleichzeitiger höherer Personalausstattung vor.

Die Besetzung der Gruppen und die Anzahl der Kinder in den einzelnen Gruppen richtet sich nach der gültigen Betriebserlaubnis, dem Hessischen Kinderförderungsgesetz (Kifög) und der hessischen Rahmenvereinbarung Integrationsplatz.





4 Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Aufgrund des demografischen Wandels haben sich die Lebensbedingungen von Familien in der Vergangenheit entscheidend verändert und zu einem erhöhtem Bedarf an institutioneller Kinderbetreuung beigetragen.

Bedingt durch

- die Berufstätigkeit oftmals beider Elternteile (Vereinbarkeit von Familie und Beruf)
- besondere familiäre Belastungen (z.B. Familien in Armutslagen)
- Migrationshintergrund von Familien

ist die Nachfrage nach Betreuungsplätzen vor allem auch für unter zweijährige Kinder deutlich gestiegen.

Mit dem Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr und dem Ausbau von Krippenplätzen in der Stadt Frankenberg wurde diesem Bedarf Rechnung getragen.

So finden sich ab dem Sommer 2015 in allen sieben Kindertagesstätten der Stadt Frankenberg Betreuungsplätze für unter dreijährige Kinder und in drei Kindertagesstätten Betreuungsplätze für Kinder unter zwei Jahren.

Plätze für Kinder mit Behinderung sind im Familienzentrum Frankenberg in den Gruppenstrukturen und der Personalplanung mit einbezogen.

Die Betreuungszeiten in den örtlichen Kindertagesstätten sind den Bedarfen der Familien angepasst und werden im Familienzentrum Frankenberg in regelmäßig durchgeführten Elternbefragungen auf Aktualität überprüft.

5 Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

Gesetzliche Grundlagen für die Arbeit in unserem Familienzentrum sind:

- Grundgesetz
- UN Behindertenrechtskonvention
- UN Kinderkonvention
- Vereinbarung zur Integration von Kindern mit Behinderung vom vollendeten 1. Lebensjahr bis Schuleintritt in Tageseinrichtungen für Kinder
- Hessisches Kinder- und Jugendhilfe Gesetzbuch (HKJGB)
- Hessisches Kinderförderungsgesetz (Hess. Kifög)
- SGB VIII
- SGB XII



6 Der Träger – Das Lebenshilfe-Werk Kreis Waldeck-Frankenberg e.V. (LHW)

Das Lebenshilfe-Werk Kreis Waldeck-Frankenberg e.V. (LHW) ist ein regionaler Sozial-Dienstleister in Form einer gemeinnützigen Einrichtung (e.V.).

Die „tragenden“ Mitglieder sind die Lebenshilfe-Vereine Frankenberg (Eder) e.V. und Waldeck e.V. Weitere Mitglieder sind u.a. der Landkreis und zahlreiche Kommunen und Vereine aus der Region.

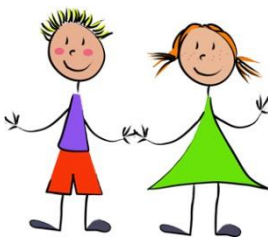
Der Träger sieht es als seine gesellschaftliche Aufgabe an, eine Verwirklichung von Integration/Inklusion von Menschen mit Behinderung zu schaffen.

Das LHW ist in den Fachbereichen Kinder, Jugend und Familie, Arbeit, Wohnen und Zentrale Dienste organisiert.

Das Ziel unserer Arbeit ist die Bereitstellung eines Angebotes von individuellen Hilfen und gezielter Förderung. Dafür gilt stets der Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“. Mit diesen Leistungen sorgt das LHW für die Unterstützung der Menschen mit Behinderung zur Wahrung des Rechts auf Gleichbehandlung und die freie Entfaltung der Persönlichkeit.

Hier einige Beispiele aus dem Leistungsprofil des LHW:

- Wohnangebote
- Beratungszentrum
- Werkstätten für Menschen mit Behinderung
- Berufsbildungsbereich
- Familienentlastender Dienst (FeD), Ambulanter Pflegedienst
- Demonstrationsbetrieb ökologischer Landbau
- Interdisziplinäre Frühförderstellen
- Familienzentren
- Freiwilligenmanagement





7 Der Fachbereich Kinder, Jugend und Familie

Der Fachbereich Kinder, des Lebenshilfe-Werkes Kreis Waldeck-Frankenberg e.V. hat sich in den vergangenen Jahren zu dem Fachbereich Kinder, Jugend und Familie weiterentwickelt.

Die Ausrichtung des Fachbereichs an den unterschiedlichen familiären Lebenslagen beinhaltet im ersten Schritt die Weiterentwicklung der Integrativen Kindertagesstätten Korbach, Bad Wildungen und Frankenberg zum Familienzentrum, in enger Verbindung mit den Interdisziplinären Frühförderstellen in Korbach und Frankenberg.

Unser Ziel ist es, bedarfsgerechte, integrative und inklusive Angebote zu gestalten. Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern sollen gefördert und Eltern unterstützt werden.

Unser innovatives Profil sehen wir in der Verzahnung bisher getrennter Angebote. Durch die Zusammenführung werden Bedarfe von Eltern und Familien in ein Gesamtkonzept integriert und qualitative und quantitative Weiterentwicklung ermöglicht.

Wir können durch die Einbeziehung regionaler Angebote und unter Einbettung in die lokalen Strukturen ein breit gefächertes Unterstützungssystem aufbauen. Unsere bisherigen praktischen Erfahrungen ermöglichen es uns, attraktive, alltagsrelevante Angebote bereit zu stellen, die an einem Ort der Begegnung stattfinden bzw. Begegnungen und Austausch an einem bereits vertrauten Ort ermöglichen. Die Bereitstellung niedrigschwelliger Angebote trägt dazu bei, dass Menschen Ansprechpartner finden, die ihre Anliegen und Fragestellungen schnell und unbürokratisch beantworten.





8 Die Mitarbeiter des Familienzentrums Frankenberg

Das pädagogische Team unseres Familienzentrums setzt sich zusammen aus:

- Erzieher/innen
- Heilpädagogen/innen
- Diplom-Sozialpädagogen/innen
- Bachelor of Arts / Elementar- und Primärpädagogen
- Praktikanten/innen

Die Mitarbeiter des Familienzentrums haben umfangreiche und fundierte Fachkenntnisse im heil- und elementarpädagogischen Bereich, planen und führen den pädagogischen Alltag in ihrer Gruppe durch. Sie sind in engem Austausch miteinander und arbeiten eng vernetzt mit den im Familienzentrum tätigen Therapeuten in den Bereichen

- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Logopädie

oder externen Fachkräften z.B. aus anderen Frühförderstellen, wie z.B. Hör- oder Sehfrühförderung und dem Autismus Zentrum zusammen.

Die Mitarbeiter sind zuständig für die individuelle Erziehung, Bildung und Förderung jedes einzelnen Kindes und verstehen sich als Beziehungspartner für die Eltern, mit denen eine vertrauensvolle, gleichwertige und kontinuierliche Zusammenarbeit gepflegt wird.

Zu den Aufgaben der Einrichtungsleitung zählt die Gesamtorganisation des Familienzentrums, die Budget- und Personalverantwortung entsprechend der jeweiligen Kompetenzmatrix und der Geschäftsordnung des Fachbereichs. Sie steuert die Sicherung der Ressourcen und deren wirtschaftliche Nutzung und stellt den Informationsfluss in der Einrichtung sicher.

Die Einrichtungsleitung arbeitet an der Umsetzung und Weiterentwicklung der strategischen Ausrichtung des Fachbereichs mit, und trägt die Verantwortung für die erfolgreiche Umsetzung der Hilfen für die betreuten Kinder und deren Familien.

Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien gehört ebenfalls zum Aufgabenbereich der Einrichtungsleitung. Dazu gehören Anmelde- und Aufnahmegespräche, Hilfeplan- und Entwicklungsgespräche, Beratungs- und Unterstützungsangebote.



9 Gebäude und Außenflächen

- 5 Gruppenräume mit jeweils einem Intensivraum (7 qm) und einem Bad mit jeweils 2 Kindertoiletten, 3 Waschbecken und einem Wickeltisch. Bärengruppe 41,15 qm, Eulengruppe 41,29 qm, Baumgruppe 48,93 qm, Hexengruppe 49,70 qm und Krippengruppe 48,93 qm.
- Turnraum 75,80 qm
- Spielflur 230,73 qm
- Mehrzweckraum 55,50 qm
- 2 Schlafräume mit jeweils 22,50 qm
- Bücherei
- 2 Therapieräumen (Logopädie 14,73 qm, Ergotherapie 28,45 qm)
- 2 Besprechungsräume
- 1 Küche
- 1 Büro
- 1 Mitarbeitertoilette
- 1 Besuchertoilette
- 1 Hauswirtschaftsraum
- 1 Heizungskellerraum
- 2 Kellerräume
- Weitläufiges Außengelände mit Fahrparcours, Sandkasten mit Sandbaustelle, Wasserbahn, Klettergerät mit Rutsche, Berg mit Tunnel und Rutsche, Nestschaukel, Schaukel

Des Weiteren nutzt das Familienzentrum den Bewegungsraum und den Tagungsraum der Frühförderstelle Frankenberg.

Die Räumlichkeiten unseres Familienzentrums Frankenberg bieten Möglichkeiten für Gruppen-, Kleingruppen- und Einzelförderangeboten. Funktionell ausgestattete Gruppenräume, die den Bedürfnissen der jeweiligen Kindergruppe angepasst sind, bieten die Möglichkeit zu experimentellen Handeln, kreativem Gestalten und zur differenzierten Wahrnehmung.

Die Kinder sollen sich in den Funktionsräumen wohl fühlen und eigene Gestaltungsideen miteinbringen. Sie können sich im gesamten Haus bewegen und alle gebotenen und zur Verfügung stehenden Erfahrungsräume entsprechend ihres eigenen Entwicklungsstandes für sich erkunden und nutzen.





10 Organisatorische Regelungen

10.1 Öffnungszeiten/Betreuungsmodelle

Wir bieten von Mo – Fr. die folgenden gestaffelten Betreuungszeiten an:

07:00 – 13:00 Uhr

07:00 – 15:00 Uhr

07:00 – 17:00 Uhr

Das Modul von 07.00 – 17.00 Uhr kann nur angeboten werden, wenn mindestens 10 Kinder dieses Modul benötigen.

Die Schließungstage sind im Kalenderjahr mit 26 Tagen vorgesehen.

Während der Schließungstage, insbesondere in der ersten Woche der Sommerferien, wird unter Umständen eine Bedarfsbetreuung in der Zeit von 07:30 – 15:00 Uhr angeboten.

Voraussetzung dafür ist, dass mind. 10 Kinder aus dem Familienzentrum dafür angemeldet werden.





10.2 Gebühren / Kosten

Die kommunale Gebührenordnung für die Stadt Frankenberg und Ortsteile regelt auch die Betreuungskosten für das Familienzentrum Frankenberg

Betreuungszeit	Alter des Kindes				
	1 – 2 Jahre	2 – 3 Jahre	3 – 6 Jahre		
07:00 – 13:00 Uhr		110,00 €	0,00 €		
07:00 – 15:00 Uhr	200,00 €	145,00 €	20,00 €		
07:00 – 17:00 Uhr	400,00 €	320,00 €	90,00 €		

*Die Ermäßigung gibt es ab dem 3. Lebensjahr des Kindes.

Ab dem 3. Lebensjahr werden die Betreuungskosten für 6 Betreuungsstunden am Tag durch eine Landesförderung übernommen. Das heißt, Eltern zahlen für die Betreuung ihres Kindes ab 3 Jahren im 1. Modul bis 13.00 Uhr keine Gebühren und für die beiden längeren Module nur die Differenz der Gebühren (siehe auch Tabelle).

Die oben genannten Regelungen richten sich nach der Gebührenordnung der Stadt Frankenberg, gültig ab dem 01.08.2018. Die Stadt Frankenberg behält sich Änderungen und Erhöhungen vor.

Vorsorglich weisen wir darauf hin, dass wir für das Angebot der Betreuung bis 17:00 Uhr mindestens 10 Kinder für den Spätdienst brauchen, um dieses Angebot anbieten zu können. Für die Betreuung bis 13:00 Uhr haben wir maximal 15 Plätze.

Für Krippenkinder gibt es das Modul von 07:00 bis 13:00 Uhr nicht.

Leider ist eine Veränderung der Betreuungszeit nur noch zum jeweils neuen Kindergartenjahr möglich, da dies immer eine Personalveränderung bedeutet. Bei Unsicherheiten rufen Sie uns gerne an.

Das Mittagessen kostet momentan 2,95 € pro Teilnahme und wird eine Woche im Voraus von Ihnen bestellt. Nimmt Ihr Kind nicht am Mittagessen teil muss es bis 12:00 Uhr (Krippenkinder bis 11:15 Uhr) abgeholt werden.

IEs wird ein Frühstücksgeld von 10,00 € im Monat erhoben, das mit den Betreuungsgebühren in Rechnung gestellt oder per Sepa Mandat abgebucht wird. Von diesem Geld bestreiten wir das Bio-Frühstück und Getränke (Tee, Mineralwasser und Milch).

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne unter der Telefonnummer 06451 7221-420 zur Verfügung.



Das Frühstück wird in unserem Bistro für alle Kinder vorbereitet und angeboten. Die Krippenkinder frühstücken in kleineren Gruppen mit einer Bezugserzieherin zusammen. Die Lebensmittel für das Frühstück kaufen wir in Bioqualität und werden über das Frühstücksgeld finanziert.

Das Frühstücksgeld des Familienzentrums Frankenberg „Kegelbergzwerge“ ist auf das Betreuungsjahr umgerechnet, und auch dann zu zahlen, wenn Ihr Kind erkrankt ist, oder die Einrichtung aus anderen Gründen nicht besuchen kann.

Frühstücksgeld wird berechnet, unabhängig von einer evtl. Bezuschussung oder Freistellung von der Betreuungsgebühr!

Für die Kosten des Mittagessens kann beim Fachdienst Jugend des Landkreises oder beim zuständigen Jobcenter eine Kostenübernahme beantragt werden. Wir informieren Sie gerne über das Antragsverfahren.

Wir weisen darauf hin, dass wir insgesamt jeweils maximal 15 Plätze mit einer Betreuungszeit bis 13:00 Uhr und maximal 20 Plätze mit einer Betreuungszeit bis 17:00 Uhr anbieten können. Alle anderen Betreuungsplätze haben eine Betreuungszeit bis 15:00 Uhr.

Es besteht täglich die Wahlmöglichkeit, ob Ihr Kind am Mittagessen teilnehmen soll oder bis 12:00 Uhr abgeholt wird. (Kinder, die länger als bis 12:00 Uhr im Familienzentrum betreut werden, nehmen am Mittagessen teil.) Dies gilt für alle Betreuungsplätze, unabhängig von der oben angegebenen Betreuungszeit.

Für die Krippenkinder ist schon um 11.15 Uhr Mittagessen. So nehmen alle Krippenkinder, die länger als 11.15 Uhr in der Krippe bleiben, am Mittagessen teil.





10.3 Anmelde- / Aufnahmeverfahren

Wenn Sie Interesse haben, unser Familienzentrum kennen zu lernen, können Sie sich telefonisch bei uns melden und einen Termin vereinbaren. Wir nehmen uns Zeit um Ihre Fragen zu beantworten, Ihnen die Einrichtung zu zeigen und Ihnen die Grundlagen unserer Arbeit zu erörtern.

Schriftlich anmelden können Sie Ihr Kind mit dem allgemeinen Aufnahmeantrag bzw. Voranmeldung der Stadt Frankenberg, den Sie sowohl über das Internet, als auch über die zuständige Stelle im Rathaus erhalten. Liegt uns dieser Voranmeldebogen vor, erfassen wir Ihr Kind in unserer Warteliste. Sobald dann der gewünschte Betreuungsplatz frei wird, melden wir uns bei Ihnen.

Die Aufnahme erfolgt in der Regel zu Beginn des neuen Kindergartenjahres nach Alter und dann soweit als möglich, unter Berücksichtigung sozialer, pädagogischer Gesichtspunkte und in Abstimmung mit den anderen Trägern von Kindergärten/-tagesstätten vor Ort. Werden unter-dreijährige Betreuungsplätze frei, besetzen wir diese unverzüglich wieder nach.

Für die Kinder, die im Rahmen einer Integrativen Maßnahme betreut werden sollen, müssen die Voraussetzungen zur Förderung gemäß der gültigen Rahmenvereinbarung Integrationsplatz nachgewiesen werden.

Die Einrichtungsleitung regelt die Aufnahme abschließend durch den gültigen Aufnahmevertrag des Familienzentrums.





10.4 Bring- und Abholzeiten

Der regelmäßige Besuch des Familienzentrums ist wünschenswert und erleichtert dem Kind den Kindergartenalltag. Wir bitten die Eltern, das Fehlen ihres Kindes bis spätestens 08:15 Uhr uns mitzuteilen. Für Kinder, die zum Mittagessen angemeldet sind und nicht rechtzeitig abgemeldet werden, müssen wir die Kosten für das Mittagessen in Rechnung stellen.

Die Abholzeiten richten sich nach der Betreuungszeit des Kindes. Sofern Sie noch mit den pädagogischen Fachkräften der Gruppe sprechen möchten, kommen Sie bitte entsprechend früher in die Einrichtung. Nicht immer ist allerdings in der Bring- und Abholzeit die Möglichkeit für ein Gespräch. Gerne können wir aber für einen späteren Zeitpunkt einen Gesprächstermin vereinbaren.

10.5 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Bei der Aufnahme des Kindes in unser Familienzentrum ist eine ärztliche Bescheinigung erforderlich, aus der hervorgeht, dass das Kind frei von ansteckenden Krankheiten ist.

Zum Schutz aller Kinder in einer Gemeinschaftseinrichtung ist bei der Aufnahme ebenso eine Impfbescheinigung des behandelnden Arztes vorzulegen.

Kinder, die an einer ansteckenden Krankheit leiden, dürfen im Interesse aller Kinder das Familienzentrum erst wieder besuchen, wenn die Krankheit überwunden und nicht mehr ansteckend ist. Das heißt, bei fieberigen Erkrankungen muss das Kind mindestens 24 Stunden fieberfrei, bei Erbrechen und Durchfall 48 Stunden symptomfrei sein.

Die Einrichtungsleitung behält sich vor, im Interesse aller Kinder und Familien den Besuch der Einrichtung zu untersagen, wenn ein Kind Krankheitssymptome zeigt.

Im Familienzentrum gibt es einen gültigen Hygiene- und Reinigungsplan, der für alle Beteiligten bindend ist.

Es gelten die Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes, die ggf. auch in enger Kooperation mit dem zuständigen Fachdienst Gesundheit des Landkreises, sowie der Hygienebeauftragten und dem Steuergremium des Betrieblichen Gesundheitsmanagements des Lebenshilfe-Werkes Kreis Waldeck-Frankenberg e.V. abgestimmt werden.

Zur Sicherheit der Kinder gibt es im Familienzentrum regelmäßige Sicherheitskontrollen und -begehungen unter der Beteiligung der Sicherheitsbeauftragten der Einrichtung.



10.6 Versicherungsschutz und Haftung

Die Kinder sind durch den Träger der Einrichtung beim Hessischen Gemeindeunfallversicherungsverband während des Aufenthaltes im Familienzentrum und während aller Veranstaltungen und Aktivitäten, die das Familienzentrum durchführt, versichert. Hierzu gehört auch der direkte Weg vom Elternhaus in die Einrichtung und zurück.

Für den Verlust, die Beschädigung und die Verwechslung der Garderobe und anderer persönlicher Gegenstände des Kindes wird keine Haftung übernommen.

10.7 Datenschutz

Die Daten Ihres Kindes unterliegen dem für uns bindenden Datenschutzgesetz. Für jedes Kind wird eine Kinderakte geführt, auf die nur die Einrichtungsleitung sowie die pädagogischen Fachkräfte Zugriff haben.

Mit der Abgabe des Aufnahmeantrages erklären Sie sich damit einverstanden, dass die dort erhobenen personenbezogenen Daten in einer EDV-Anlage gespeichert und zum Abgleich mit anderen Kindergartenträgern in Frankenberg verwendet werden können.

10.8 Besuchskinder

Ehemalige Kindergartenkinder sind uns in unserem Alltag willkommen!

Kinder, die eingeschult wurden oder aber das Familienzentrum aus anderen Gründen wie z.B. Umzug verlassen haben, dürfen ihre ehemalige Gruppe gerne besuchen – wir freuen uns auf sie.

Damit wir planen und den Gruppenalltag entsprechend organisieren können, bitten wir darum, dass die Kinder ein paar Tage vorher kurz telefonisch angemeldet werden, um einen geeigneten Tag mit der Gruppe abzusprechen, damit auch Zeit für die Kinder vorhanden ist, die bestimmt viel zu erzählen und zu berichten haben.





11 Allgemeiner Schutzauftrag

Unsere drei Familienzentren haben lt. Gesetz (vgl. SGB VIII u. HKJGB – Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch) einen Schutzauftrag für die bei uns betreuten Kinder und stellen sicher, dass sie vor Gefahren für ihr Wohl geschützt werden.

Zur Sicherstellung dieses Schutzauftrages wurde eine vertragliche Vereinbarung zwischen unserem Träger, dem Lebenshilfe-Werk Kreis Waldeck-Frankenberg e.V. und dem Landkreis Waldeck-Frankenberg als Träger der öffentlichen Jugendhilfe abgeschlossen.

Ein im Rahmen unserer Qualitätsmanagementdokumentation entwickeltes Verfahren wird angewendet, sobald der Verdacht auf Kindeswohlgefährdung besteht.

Zwei zur Kinderschutzfachkraft ausgebildete Einrichtungsleitungen des Fachbereichs Kinder, Jugend und Familie, stehen in solchen Fällen unterstützend und beratend zur Verfügung, um das Gefährdungsrisiko zusammen mit der Einrichtung abzuschätzen und notwendige weitere Schritte einzuleiten und zu begleiten.

Ziel dabei ist immer, den Personensorgeberechtigten entsprechende Wege und Hilfestellungen aufzuzeigen und sie zur Inanspruchnahme von weiterer Hilfe zu bewegen.

Jede bei uns tätige pädagogische Fachkraft ist sich ihrer Verantwortung bewusst und stellt das Wohl und den Schutz des Kindes in den Vordergrund ihres Handelns. Um das gewährleisten zu können, wirken unterschiedliche Fachkräfte und Institutionen (z.B. Fachdienst Jugend, Erziehungsberatungsstelle, Fachberatung) zusammen.





12 Integrative und Inklusive Bildung – was bedeutet das?

Integrative und inklusive Bildung und Erziehung gestalten sich im Kindesalter als sozialer Prozess, an dem sowohl die Kinder, als auch die Erwachsenen aktiv beteiligt sind. Dieser Prozess findet dort statt, wo eine konstruktive Interaktion zwischen Kindern unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstufen untereinander und zwischen Kindern und Erwachsenen.

Unter Erziehung versteht man in diesem Zusammenhang die Vermittlung von Werten und Normen, sowie die Einfügung in die Regeln des sozialen Zusammenlebens. Bildung bedeutet hier die Förderung von Kenntnissen und Fertigkeiten, vor allem auf kognitivem und intellektuellem Gebiet.

Die kindliche Entwicklung verläuft in verschiedenen Schritten, die aufeinander aufbauen und sich gegenseitig beeinflussen. Dabei entwickelt sich jedes Kind individuell. Diese Entwicklung wird positiv unterstützt, wenn das Kind eine Umwelt mit sozialen Kontakten zu anderen Kindern und Erwachsenen hat, wenn es vielfältige Anregungen findet, die sein Interesse, Erfahrungen zu sammeln, wecken.

Kinder lernen aus Alltagssituationen. Lebenspraktisches Handeln und Erfahren spielt darum eine große Rolle.

Im Familienzentrum ist das Miteinander von Kindern mit und ohne Behinderung geprägt durch eine ganz natürliche und selbstverständliche Umgangsweise miteinander. Dabei profitieren alle Kinder gleichermaßen. Durch die gemeinsame Betreuung und Förderung von Kindern unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstufen findet ein besonders intensives, wechselseitiges inklusives Lernen statt, bei dem der Förderung des sozialen Lernens ein besonderer Stellenwert zukommt.

Unser pädagogisches Handeln wird bestimmt von einer ganzheitlichen Sichtweise des Kindes. Jedes Kind ist einzigartig und besonders, mit Stärken und Schwächen, die es zu einer Persönlichkeit machen. Die Stärkung seiner „Kompetenzen“ (siehe auch Kapitel 7) in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern mit und ohne Beeinträchtigung und Erwachsenen sind die wesentlichen Inhalte unserer integrativen/inkluisiven Arbeit.

Jedes Kind bekommt in unserem Familienzentrum dieselben Bildungs- und Entwicklungschancen.





13 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die pädagogische Fachkraft ist die Bezugsperson für ein Kind und Ihre Ansprechpartnerin für Fragen, Anregungen, Besorgnisse und Kritik. Sie strebt eine enge Zusammenarbeit mit allen anderen am Kind Beteiligten an, aber eine besonders intensive Erziehungspartnerschaft mit den Eltern als „Experten“ für Ihr Kind. Ihre Aufgabe ist es eine verlässliche Bindung zum Kind aufzubauen, damit es sich geborgen und sicher fühlt und den neuen Lebens- und Lernort Kindertagesstätte für sich erobern kann.

Sie gestaltet die Räume so, dass sie für das Kind anregend und herausfordernd sind. So findet es immer etwas um sich auszuprobieren, zu entwickeln, zu lernen. Sie plant und moderiert die gemeinsamen Aktivitäten und Projekte ihrer jeweiligen Gruppe, bereitet diese vor und begleitet die Kinder bei der Durchführung. Die Interaktion mit Kindern und der pädagogische Fachkraft fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung des Kindes.

Auf Grundlage ihrer fachpädagogischen Ausbildung und Erfahrungen und den Grundsätzen des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans gibt die pädagogische Fachkraft Anregungen, Impulse und sorgt für eine gezielte Förderung. Sie schafft Kooperationen und Netzwerke um Kindern Einblicke in wichtige Lebens- und Lernfelder, wie z. B. Natur, Arbeitsfelder, Technik, Landwirtschaft, Kultur, Religion und Politik, zu erschließen. Zu ihren fachlichen Aufgaben gehören u.a. die Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation jedes einzelnen Kindes. Als praktische Hilfsmittel dienen hierfür

- Einwicklungsdiagramm
- Kinderprotokoll
- Förderplanung im Integrationsbereich

Diese Entwicklung reflektiert sie im Team mit den pädagogischen Fachkräften. Sie informiert, kooperiert und berät die Eltern nicht nur während Elternsprechtagen und Elternabenden, sondern vor allem in individuellen Einzel- und Hilfeplangesprächen.

Der Rolle der pädagogischen Fachkraft als Moderator und Unterstützer des Kindes kommt besonders in Phasen von Übergängen eine wichtige Bedeutung zu. Sie gestaltet, begleitet und unterstützt das Kind mit Ihrer Hilfe bei der Aufnahme in das Familienzentrum, beim Übergang von der Krippengruppe in die reguläre Gruppe und vom Familienzentrum in die Schule. Diese Übergänge sind für die Entwicklung des Kindes sehr wichtig und werden in einer gelungenen Erziehungspartnerschaft von den Eltern und der pädagogischen Fachkraft intensiv begleitet. (siehe auch Übergänge)

Die pädagogische Fachkraft nimmt durch gemeinsame Teamfortbildungen und Supervisionen aktiv an der kontinuierlichen Konzeptionsentwicklung des Familienzentrums teil.

Durch regelmäßige Personalgespräche mit Ziel der Ermittlung von Fortbildungsbedarf oder Wunsch und neue Anforderungen an das Team der pädagogischen Fachkräfte und einzelner pädagogischer Fachkräfte wird ein jährlicher Schulungsplan erstellt und umgesetzt.

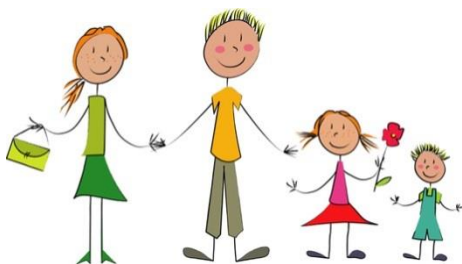


14 Was soll für Ihr Kind im Familienzentrum „erreicht“ werden?

Der Besuch des Familienzentrums dient der Betreuung, Erziehung und Bildung. Während der Zeit Ihres Kindes im Familienzentrum vermitteln wir zahlreiche Kompetenzen/Fähigkeiten. Wir orientieren uns dabei an den Erkenntnissen und Grundlagen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans. Es wird sichergestellt, dass jedes Kind mit seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand angenommen, angemessen begleitet und unterstützt wird. Der Bildungs- und Erziehungsplan definiert fünf Bildungsbereiche, die als zentral für kindliche Bildung und Erziehung betrachtet werden können.

- „Starke Kinder“
- „Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder“
- „Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder“
- „Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder“
- „Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder“

Jedes Kind bringt seine eigene Persönlichkeit und seine Kompetenzen, die in ihm ruhenden und die schon erworbenen, mit in unser Familienzentrum. Wir sehen es als unsere Bildungs- und Erziehungsaufgabe, diese Kompetenzen in der Zusammenarbeit mit den Eltern, zu stärken und auszubauen.





14.1 Vermittlung von Ich-Kompetenz

Bei den Ich-Kompetenzen handelt es sich um Persönlichkeitsaspekte des Kindes, die wir weiter entwickeln und fördern.

Wichtige Ich-Kompetenzen sind:

- Selbstwertgefühl
- Selbstwirksamkeit
- Autonomieerleben
- Selbstregulation
- Neugier, Interesse
- Gefühle erkennen und äußern
- Eigenverantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden
- Körperbewusstsein
- Fähigkeit zur Regulation, Stressbewältigung
- Empathie
- Kreativität im sprachlichen, musikalischen und künstlerischen Bereich
- Problemlösungsverhalten
- Merkfähigkeit
- Denkfähigkeit
- Differenzierte Wahrnehmung

Die sogenannten Ich-Kompetenzen oder auch „Selbstkompetenzen“ genannt, fassen all die Fähigkeiten zusammen, die das Kind zu einem sicheren Selbstbild und damit zu einer selbstbewussten und stabilen Persönlichkeit werden lassen. Sie bestimmen, wie gut das Kind mit seinen eigenen Emotionen umgehen und sich den Wünschen der anderen gegenüber verhalten kann. Kinder mit gut ausgeprägten Ich-Kompetenzen sind in der Lage, mit anderen Kindern zu teilen, zu kooperieren und sich selbst zu regulieren. Sie erkennen die eigenen Bedürfnisse und Gefühle und sind in der Lage, eigenverantwortlich zu handeln und empathisch auf die anderen Kinder einzugehen. Aus der Beobachtung heraus nimmt die pädagogische Fachkraft die bereits vorhandenen Ich-Kompetenzen des Kindes wahr, greift sie auf und entwickelt sie in der Interaktion mit den anderen Gruppenmitgliedern weiter. Dabei spielt das Vorbildverhalten des Erwachsenen eine ebenso große Rolle wie verbale Erklärungen, Lob und positive Verstärkung.





14.2 Vermittlung von lernmethodischer / Sach-Kompetenz

Lernmethodische Kompetenzen sind die Grundlagen für bewusstes, lebenslanges und selbst gesteuertes Lernen. Das Kind entwickelt ein Bewusstsein dafür, dass es lernt, was und wie es lernt.

Wichtige lernmethodische Kompetenzen sind:

- die Fähigkeit neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert zu erwerben
- kompetenten und kritischen Umgang mit Medien erwerben
- die Fähigkeit erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen
- die Fähigkeit das eigene Lernverhalten zu beobachten und zu regulieren.

Die lernmethodischen Kompetenzen sind wichtige Grundlagen für die Sachkompetenzen, wie:

- Sprache, Wortschatz
- naturwissenschaftliches Verständnis
- mathematische Basisfähigkeiten
- Erkennen von lebenspraktischen Zusammenhängen

Zu lernen, wie man lernt, ist ein Ziel unserer Arbeit. Indem Kinder sich selbst Lösungen für Probleme erarbeiten und wir ihnen Lösungen nicht vorgegeben, sie aber bei Bedarf begleiten, ihnen Hilfestellung zu eigenen Lösungsstrategien geben, setzen sie sich mit einem Thema auseinander und erweitern dadurch ihr Wissen. Durch Experimente mit unterschiedlichsten Materialien beispielsweise, lernen die Kinder, wie diese beschaffen sind, was man mit ihnen tun kann oder auch nicht tun kann – sie eignen sich Fachwissen an und begreifen Zusammenhänge. Diese sind dann wiederum die Grundlage für weitere Erfahrungen und weiteres Lernen. Durch forschendes, entdeckendes Ausprobieren und „learning by doing“ werden alle Sinne des Kindes angesprochen und spielerisch das Lernen „gelernt“.





14.3 Vermittlung von Sozial-Kompetenz

Wir fördern die Sozial-Kompetenzen des Kindes, da sie wichtige Voraussetzungen sind, um sichere soziale Beziehungen eingehen und diese positiv gestalten zu können, das Kind lernt verantwortungsbewusst, einfühlsam und rücksichtsvoll mit anderen umzugehen.

Wichtige soziale Kompetenzen sind:

- Empathie
- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperation- und Teamfähigkeit
- Konfliktmanagement
- Sensibilität für und Achtung vor Andersartigkeit und Anderssein
- Solidarisches Handeln
- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber
- Verantwortung für Umwelt und Natur
- Einhalten und Akzeptieren von Gesprächs- und Abstimmungsregeln
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes
- Zuhören und Aushandeln

Wichtig für das Lernen von sozialen Kompetenzen ist der Kontakt des Kindes zu den Pädagogischen Fachkräften seiner Gruppe. Eine gute Beziehung zu der pädagogischen Fachkraft hat Einfluss auf den Entwicklungs- und Lernprozess des Kindes.

Von größter Bedeutung für das Lernen von Sozialkompetenzen ist jedoch die Gruppe der Kinder. Das Kind macht hier ausgesprochen wichtige Erfahrung in der Interaktion und der verbalen und nonverbalen Kommunikation mit den anderen Kindern: es knüpft Kontakte, Freundschaften entstehen, das Kind lernt, sich zu behaupten, die eigene Meinung durchzusetzen, aber auch Rücksicht zu nehmen auf die Gefühle, den Willen und die Meinung der anderen Gruppenmitglieder. Das Kind erfährt Autonomie und Verbundenheit, Durchsetzung und Anpassung, soziale Initiative und soziales Verhalten.

Die pädagogische Fachkraft ist dabei wieder Beobachter und Begleiter. Sie lässt die Kinder gewähren und ausprobieren, steht bereit, wenn Unterstützung benötigt wird. Die Kinder erhalten Freiraum, eigene Erfahrungen zu machen, daraus Handlungsstrategien und –muster abzuleiten und sozial zu reifen.



14.4 Für eine positive Entwicklung des Kindes

Wir bieten jedem Kind ein kindgerechtes, anregungsreiches Umfeld mit verlässlichen Bezugspersonen. Hier kann es sich sicher und geborgen fühlen und sein Grundbedürfnis nach Bindung, aber auch Autonomie, befriedigen. Das hilft dem Kind, seine Umwelt vertrauensvoll zu erforschen, aktiv zu lernen und sich positiv zu entwickeln.

Neben der sicheren emotionalen Atmosphäre bieten wir dem Kind Bewegung und Abwechslung, aber auch Wiederholung und Rituale.

Wir gewähren Freiraum für entdeckendes Spiel und Lernen, sowie Anregungen, sich mit Themen intensiv und umfassend auseinander zu setzen.

Wir bieten dem Kind Vorbilder, Bezugspersonen an denen sich das Kind orientieren kann. Kinder entwickeln eine besondere Sensibilität dafür, wie sich Erwachsene ihnen gegenüber verhalten. Wie sie mit ihnen umgehen, so gehen die Kinder mit anderen um.

Nicht zuletzt findet das Kind im Familienzentrum andere Kinder, die ihm unersetzliche Spiel- und Lernpartner, Vorbilder und Unterstützer sind.

Jedes Kind hat unterschiedliche Lernbedürfnisse, die über Merkmale wie Herkunft und Geschlecht hinausgehen. Gesellschaftliche Klischees können der Entfaltung persönlicher Bildung im Wege stehen, da durch sie bereits vorgegebene Wege und Barrieren vorhanden sind.

In unserem Familienzentrum reflektieren Kinder und Fachkräfte gemeinsam im alltäglichen Umgang miteinander ihre Interaktionen, Kommunikation und Sprache situationsabhängig und individuell. So dürfen Jungen selbstverständlich ebenso Puppenpapas oder Prinzessinnen sein, wie Mädchen Könige, Rennwagenfahrer oder Handwerker.

Unterschiedliche Kinder bringen auch unterschiedliche kulturelle Hintergründe mit in unsere Einrichtung. In alltäglichen Situationen, z.B. im Spiel, beim Essen oder gemeinsamen Festen lernen die Kinder von- und miteinander. Wir unterstützen sie darin, indem wir Unterschiede und Gemeinsamkeiten bewusst machen und als normal ansehen. Somit erweitert sich ihr Blickwinkel über die eigene Kultur hinaus.





14.5 Partizipation

Die im Familienzentrum betreuten Kinder wachsen in einem demokratischen Staat auf. Der Umgang mit Beteiligungsprozessen stärkt demokratische Kompetenzen und Selbstvertrauen. So lernt das Kind im Alltag, die eigene Meinung zu äußern, aber auch die Meinung der anderen zu akzeptieren und mitzutragen.

Es lernt, die eigene Sichtweise auch einmal gegenüber anderen zu behaupten, aber auch, sich Mehrheitsbeschlüssen anzupassen und sie zu akzeptieren.

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten und ihres jeweiligen Entwicklungsstandes werden Kinder in unserer Einrichtung an Entscheidungen und Abläufen beteiligt:

- Sie entscheiden selbst, wo, was und mit wem sie spielen. Indem sie sich frei in den Räumen und Garten des Kindergartens bewegen dürfen.
- Sie gestalten den Mittagskreis mit, indem sie z.B. entscheiden, welches gemeinsame Spiel gespielt wird, oder sie können Wünsche für die Gestaltung des Tagesablaufes einbringen.
- Bei der Planung der Themen, die in der Gruppe bearbeitet werden sollen, entscheiden die Kinder mit, sie können eigene Themenwünsche benennen oder über vorgeschlagene Themen abstimmen.
- Gestaltungswünsche der Kinder für den Gruppenalltag werden gehört und aufgenommen und nach Möglichkeit umgesetzt.
- Beim Einkauf der Lebensmittel für das gemeinsame Frühstück bestimmen die Kinder mit, sie bringen eigene Wünsche und Vorlieben für Nahrungsmittel ein, die dann Berücksichtigung finden.
- Die Kinder bekommen täglich die Möglichkeit zum Abschluss einer Spieleinheit, bzw. Projektes, das eigene Erleben und die eigene Sichtweise zu benennen, z.B. im Anschluss an Aktivitäten zu benennen: „Was hat dir an unserer Wanderung gefallen oder auch nicht gefallen?“, „Wenn dir etwas nicht so gut gefallen hat, wie können wir es beim nächsten Mal besser machen?“, „Wie hat es dir heute in der Hexengruppe gefallen?“, „Was hat dir nicht gefallen?“. Die Rückmeldungen der Kinder werden ernst genommen und Verbesserungsvorschläge umgesetzt.
- Jedes Kind hat im Alltag der Gruppe stets die Möglichkeit, sich zu äußern, Kritik anzubringen oder auch Dinge zu benennen, die ihm gefallen. Gemeinsam mit der Gruppe oder im Dialog zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind wird nach Lösungen für Unzufriedenheit gesucht und in den Tagesablauf integriert.

Entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes gehen die Kinder mit Konflikten um, sie erhalten dabei – wenn nötig – die begleitende Unterstützung der pädagogischen Fachkraft und bauen mehr und mehr soziale und gruppendynamische Kompetenzen aus. Ganz automatisch üben sie sich dabei in der Einhaltung von Gesprächsregeln wie z.B. „Ich lasse den anderen ausreden“, „Ich höre gut zu“ oder „Ich warte ab, bis ich an der Reihe bin“. Darüber erfolgt eine gute Vorbereitung auf die Schule und das spätere Erwachsenenleben in einer demokratischen Gesellschaft. Bei den Beteiligungs- und Entscheidungsprozessen lernen Kinder, Mitverantwortung für den Ablauf der Gruppe zu nehmen, sie können kleine Verantwortlichkeiten übernehmen (z.B. den morgendlichen Tischdienst) und wachsen an ihren Aufgaben. Sie erfahren, dass sie dabei Rücksicht auf das eigene Wohlbefinden sowie auf das der anderen Kinder nehmen müssen und nicht ausschließlich nach den eigenen Bedürfnissen handeln können.



15 Der Raum als Lernort

Neben der Gestaltung der sozialen Umwelt, spielt die räumliche Umgebung für die Entwicklung und Bildung von Kindern eine wesentliche Rolle.

Kinder sind aktiv und experimentieren mit den Dingen und Materialien, die sie umgeben. Sie probieren aus, forschen und lernen dabei spielerisch. Finden sie ein anregungsreiches Umfeld, so können sie wichtige Lernerfahrungen machen und ihren Selbstbildungsprozess anregen.

Die Räume in unserem Familienzentrum sind abgestimmt auf die elementaren Bedürfnisse der Kinder nach:

- Bewegung und Ruhe
- Spiel und Experimentieren
- Begegnung und Kommunikation

Licht, Farben und Akustik (alle Gruppenräume sind mit Akustikdecken ausgestattet) tragen dazu bei, dass sich die Kinder in ihrem Gruppenraum wohl fühlen. Die Erreichbarkeit von Materialien ermöglicht einen eigenständigen Umgang und forschendes Ausprobieren. Die Kinder können selbst tätig werden und wählen, mit welchen Dingen sie sich beschäftigen möchten.

Die Raumgestaltung bietet den Kindern eine Übersicht und Orientierung und fordert zu eigenem Erkunden auf. Sie können eigene Ideen in ihre Handlung einfließen lassen und den sie umgebenden Raum spielerisch umdeuten.

Je nach der Besetzung der jeweiligen Gruppen und nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder, ist der Raum immer wieder veränderbar.

15.1 Spielend die Welt be-greifen

Das Spiel ist eines der wesentlichen Elemente in der kindlichen Entwicklung. Es ist für Kinder keine Alternative zum Lernen, sondern eine Form des Lernens.

Ein Kind verarbeitet im Spiel seine Umwelteindrücke und Dinge, mit denen es sich beschäftigt. Handlungsmöglichkeiten werden eingeübt, alle Entwicklungsbereiche werden angesprochen und gefördert.

Lernfähigkeit setzt eine gute Spielfähigkeit voraus. Fantasie, Spaß und Interesse, Ausdauer und Lernbereitschaft, Kommunikation, die Interaktion mit Anderen und das soziale Handeln erweitern die Fähigkeiten des Kindes, neuen Anforderungen und Herausforderungen selbstsicher zu begegnen.





15.1.1 Spielprozesse sind Lernprozesse

In unserem Familienzentrum bieten wir dem Kind gezielte und angeleitete Bildungsangebote und Projekte, sowie täglich Freispielphasen an. Ziel ist es dabei immer, die eigenständige Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes zu fördern.

Im Rahmen von angeleiteten Bildungsangeboten und Spielprozessen geben die pädagogischen Fachkräfte den Kindern gezielte Anregungen. Aus der Beobachtung und der Analyse des jeweiligen Entwicklungsstandes des einzelnen Kindes sowie der Interessen der Kinder werden pädagogische Aktivitäten abgeleitet und in den Alltag integriert.

Kinder lernen dadurch, Zusammenhänge besser zu verstehen und zu durchschauen und ihr eigenes Repertoire z.B. durch Wiederholungen zu erweitern. Wir lassen dem Kind die Wahl, ob es teilnehmen möchte oder nicht, es wird nicht zum Mitmachen gezwungen.

Während dieser Zeit kann es sich entsprechend seiner individuellen Bedürfnisse und Interessen, sowie seines aktuellen Lernthemas zwischen unterschiedlichsten Aktivitäten entscheiden. Dabei tritt es in eine intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und mit anderen Kindern.

Während der Freispielphasen beobachten die Pädagogischen Fachkräfte das Kind sehr aufmerksam, geben die nötigen Impulse, begleiten es selber mitspielend oder lassen ihm ganz bewusst den Freiraum zum selbst ausprobieren.

Unter Berücksichtigung des Leitsatzes von Maria Montessori (ital. Ärztin und Pädagogin): „Hilf mir es selbst zu tun“, begleiten wir die Kinder im lebenspraktischen Handeln. Durch regelmäßige Wiederholungen üben sich die Kinder und lernen zunehmend, bestimmte Tätigkeiten selbständig auszuführen oder zu meistern.

In unserem Familienzentrum sollen sich die Kinder wohl und sicher fühlen. Sie können und sollen sich im gesamten Haus bewegen, haben die Möglichkeit, nach Rücksprache mit den pädagogischen Fachkräften alle Räume zu nutzen und so Kontakte und Freundschaften aufzubauen.

Das Freispiel verstehen wir als ein vielseitiges Medium, das die Kinder in ihrer aktuellen Lebenssituation anspricht und zum Handeln auffordert. Im Spiel machen die Kinder vielfältigste Erfahrungen, sie entwickeln und bilden sich aktiv weiter. So finden sich innerhalb des Freispiels auch alle im Folgenden beschriebenen Bildungs- und Entwicklungsbereiche des Kindes wieder.





15.1.2 Bewegung - unmittelbarer Ausdruck kindlicher Lebensfreude

Bewegung macht Spaß, ist gesund und fördert nicht nur die Motorik, sondern auch Entwicklungsbereiche, wie z.B. die Sprache, die Körperwahrnehmung oder das Selbstbewusstsein.

Wir bieten dem Kind durch ein ganzheitlich orientiertes Arbeiten vielfältige Bewegungs- und Wahrnehmungsreize.

Im gesamten Haus stehen dem Kind Materialien zur Verfügung, die es entsprechend seiner Vorstellungen nutzen, in sein Spiel einbringen und damit die verschiedenen Sinne ansprechen kann.

Die Räumlichkeiten des Familienzentrums bieten allen Kindern die Möglichkeit, entsprechend der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten Erfahrungen in allen Wahrnehmungsbereichen zu machen. Die Erreichbarkeit von Materialien, unterschiedlich hohen Sitzmöglichkeiten, Arbeits- und Spielflächen in den Gruppenräumen ermöglichen z.B. auch rollstuhlversorgten Kindern die uneingeschränkte Teilnahme an allen Aktivitäten und weitgehendstes selbständiges Handeln und Agieren.

Das Außengelände mit zwei Spielbereichen steht zu jeder Jahreszeit zur Verfügung. Ausflüge in die Stadt, zu verschiedenen Spielplätzen, ins nahe gelegene Feld oder in den Wald bieten weitere, gern genutzte, Bewegungsanlässe.

15.1.3 Die Sprachen eines Kindes

Im Familienzentrum Frankenberg werden Kinder mit den unterschiedlichsten kommunikativen Kompetenzen betreut. Kommunikation findet nicht nur über Sprache, sondern z. B. auch über Gestik und Mimik statt. Sich auszudrücken, ist ein Grundbedürfnis jedes Menschen, dem wir in allen Bereichen unserer (heil)pädagogischen Arbeit Rechnung tragen.

Im Alltag unseres Familienzentrums spielt die Förderung von Kommunikation und Sprache eine große Rolle. Die pädagogische Fachkraft begleitet die Kinder dabei sehr individuell und schafft ein kommunikationsförderndes Klima, indem sie dem Kind zugewandt ist, ihm aufmerksam zuhört und ihm genügend Zeit einräumt, sich auf seine Art mitzuteilen.

Das verbale Mitteilungsbedürfnis jedes Kindes wird dabei genauso gestärkt wie der Austausch über Körpersprache und Mimik mit Unterstützung von Bildtafeln und Symbolen. Gezielte Bilderbuchbetrachtungen oder das Vorlesen einer Geschichte, u.a. zum Tagesgeschehen oder in Projekte eingebunden, dienen ebenso der sprachlichen Förderung.

Dabei kommt der Weiterentwicklung des Kindes die Altersmischung in den Gruppen zugute, denn voneinander lernen spielt eine wichtige Rolle.



Innerhalb der täglichen Morgenbesprechung oder z.B. in den Turnstunden werden Bewegungs- und Singspiele angeboten. Dabei lernen die Kinder, ihre körpersprachlichen Fähigkeiten weiter auszubauen und sich darüber auszudrücken. Die Bewegung regt außerdem an, Laute und Geräusche zu produzieren, die für die weitere Sprachentwicklung von Bedeutung sind. Über die Kopplung von Bewegung und Sprache/Singen prägen sich Worte und Sätze besser ein.

15.1.4 Kinder begegnen Musik mit spielerischer Neugier

Musik begegnet den Kindern unseres Familienzentrums jeden Tag. Rituale, wie z.B. das Singen eines Begrüßungsliedes während des Morgenkreises, erleichtern den morgendlichen Start und geben dem Kind Orientierung und Sicherheit im Tagesablauf.

Lieder, Fingerspiele, Tänze, musikalisch unterstützte Bewegungs- und Kreisspiele, Feste und Projektthemen motivieren das Kind, selbst aktiv zu werden und sich ins Gruppengeschehen einzubringen. Spielerisch übernimmt das Kind andere Rollen und erweitert sein emotionales Empfinden sowie sein Wissen.

Die motivierende, belebende, aber auch beruhigende und sammelnde Wirkung des Mediums Musik wird gezielt in Bezug zu Bewegungs- und Förderangeboten gesetzt. So hilft dem Kind der Einsatz ausgewählter Musik u.a. beim Malen eines Mandalas, beim Entspannen oder erleichtert das Sich-Einlassen auf eine „Traumreise“.

Viele Kinder möchten Inhalte des Erlebten aus dem Familienzentrum zu Hause mitteilen und wiederholen. Um den Eltern die Begleitung Ihres Kindes hierbei zu erleichtern, können diese in unserem Haus zum Beispiel Kopien von Liedern, Gedichten und Reimen erhalten.

15.1.5 Kinder sind kreativ

Zur Unterstützung und Förderung der Kreativität und Phantasie Ihres Kindes geben wir Anregungen durch die Bereitstellung von unterschiedlichsten kindgerechten Spielmaterialien oder auch den „so genannten“ kostenlosen Materialien wie Wolle, Korke, Naturmaterialien (Tannenzapfen, Rinde, Blätter) Stoffreste, Lederreste, Pappschachteln/-rollen, Plastikbecher, Knöpfe Das Kind kann eigene Ideen und Vorstellungen ausprobieren und umsetzen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen Ihr Kind und bringen Vorschläge und Anregungen mit ein, um Impulse zu geben.

Jedes Kind wird in die kreative Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Materialien einbezogen und gelangt zu einem einzigartigen Ergebnis. Dabei gibt es kein Richtig oder Falsch, sondern ein Wertschätzen der individuellen Gestaltung und Ausführung, indem die entstandenen Werke z.B. ausgestellt werden oder zur eigenen Verwendung mit nach Hause gegeben werden.



Die Unterstützung und Förderung der Kreativität und Phantasie jedes Kindes ist Bestandteil aller Aktivitäten unserer Einrichtung. In allen Bereichen darf und soll sich das Kind ausprobieren, Erfahrungen sammeln, eigene Vorstellungen und Ideen umsetzen, Grenzen und Möglichkeiten erfahren. Damit stärkt das Kind ganz unbewusst und automatisch sein Selbstvertrauen, sein Selbstwertgefühl und seine Individualität (s. "Ich-Kompetenzen" 14.1).

15.1.6 Kinder haben tausend Fragen

Kinder sind neugierige Menschen, die erfahren wollen, was sie können und schaffen. Sie lernen spielerisch und über alle ihre Sinne. Es gibt nichts in ihrem Wissens- und Erfahrungsschatz, was sie nicht vorher mit ihren Sinnen wahrgenommen haben. Hierbei setzen sie sich oft längere Zeit mit einem für sie interessanten Thema auseinander.

Eine ansprechende und motivierende Umgebung, der Entwicklung des Kindes entsprechende Materialien und Themen sowie eine individuelle Begleitung sind für einen erfolgreichen Lernprozess ebenso wichtig wie Bewegungs- und Wahrnehmungsmöglichkeiten.

Wir bieten dem Kind zahlreiche Möglichkeiten und Anregungen, seine naturwissenschaftlichen Fähigkeiten und lebenspraktischen Kenntnisse zu erweitern. Die Betrachtung und Wahrnehmung der Jahreszeiten mit ihren spezifischen Besonderheiten, Ausflüge, wie der Besuch auf dem Bauernhof, das Vermischen etlicher Zutaten zu einem leckeren Getränk oder das Backen eines Kuchens gehören ebenso hierzu wie das Kennenlernen erster technischer, physikalischer, chemischer und mathematischer Inhalte.

Kinder erwerben während der gesamten Zeit im Familienzentrum Wissen über und Erfahrungen mit ihrer Umwelt.

Wir unterstützen sie, eigenständig eine Idee der Zusammenhänge und Bedingungen zu entwickeln und begleiten sie in diesem Lernprozess.





15.2 Förderung der individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse im Rahmen von Gruppen- und Einzelangeboten

Mit der Aufnahme in das Familienzentrum bringt jedes Kind seine Individualität in die bestehende Kindergruppe ein. Es ist einer fester Gruppe zugeordnet, seiner „Stammgruppe“. Diese gibt ihm Sicherheit, Geborgenheit und stärkt ein gemeinsames Gruppengefühl.

Um die Förderung aller kindlichen Entwicklungsbereiche sicherzustellen, stehen den Kindern im Familienzentrum zahlreiche Spielmöglichkeiten zur Verfügung. Die einzelnen Spielbereiche sind den Bedürfnissen und Interessen der Kinder angepasst und variieren je nach den Interessen der Kinder und der Besetzung der Gruppe.

Im Rahmen von Gruppen- und Einzelangeboten, die orientiert an den Bedürfnissen der Kinder sind, begleitet und angeleitet werden, bieten wir den Kindern ein ausgewogenes und altersgerechtes Spielumfeld und –material an.

Darüber hinaus werden vormittags gruppenübergreifende pädagogische Angebote mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten durchgeführt, in die die Kinder sich nach einer dem Kind individuell angemessenen Eingewöhnungszeit und der Berücksichtigung der Bindung an die Bezugsperson jeweils „einwählen“ können. Die pädagogischen Fachkräfte achten darauf (und dokumentieren dies im Rahmen der Entwicklungsbeobachtung), dass jedes Kind im Laufe der Zeit an unterschiedlichen Angeboten teilnimmt, um die Förderung aller kindlichen Entwicklungsbereiche sicherzustellen.

In allen Gruppen ist ein Gruppenangebot von Spiel-, und Fördermaterialien für die verschiedenen Entwicklungsstufen und –bereiche vorhanden (z.B. Gesellschaftsspiele, Puzzles, Mal- und Bastelmaterial, Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten, Bücher). Darüber hinaus sind in den verschiedenen Gruppenräumen Funktionsbereiche eingerichtet, die den kindlichen Bedürfnissen entsprechen und den Bildungsprozess anregen. Die Funktionsbereiche sind nach Schwerpunkten ausgerichtet, übersichtlich gestaltet und auch für ein- bis zweijährige Kinder leicht zu erfassen.

Zu den Funktionsbereichen gehören:

Bauen und Konstruieren:

Im experimentierenden Umgang mit unterschiedlichsten Konstruktionsmaterialien lernen die Kinder die Gesetze von Größen, Gewichten, Statik und Schwerkraft kennen.

Rollenspiel:

Bereitgestellte Gegenstände und (Verkleidungs-) Materialien fordern die Kinder auf, Lebenswelten nachzuspielen (z.B. Familie, Haushalt, Beruf), in andere Rollen zu schlüpfen und sich im gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern in eine soziale und kommunikative Interaktion zu begeben.



Kreatives Gestalten, Werken:

Zusätzlich zu dem Erwerb der Grundtechniken (z.B. Schneiden, Stifthaltung, Farbenlehre) und dem Kennen lernen von verschiedenen Maltechniken und Werkstoffen werden die Kinder motiviert, mit unterschiedlichsten Materialien (z.B. Stoff, Wolle, Holz, Stein, Pappmasche) Ideen und Vorstellungen auszuprobieren und umzusetzen. Durch die Umsetzung der eigenen Phantasie im kreativen Gestalten und der Handhabung mit den verschiedensten Werkzeugen (z.B. Pinsel, Hammer, Säge, Feile, Nähmaschine, Webrahmen) werden sowohl Geschicklichkeit, Vorstellungskraft, Selbstvertrauen als auch Denkfähigkeit der Kinder gestärkt.

Gesellschaftsspiele, Puzzles, Vorlesen, Ausruhen in allen Gruppen:

Im Umgang mit Tisch- und Regelspielen erwerben die Kinder Regelverständnis, Konzentration, Ausdauer, Kombinationsfähigkeit werden im gemeinsamen Spiel gefördert. Der Umgang mit Büchern weckt das Interesse an Sprache und Schrift, Ausruhen können bedeutet Kräfte sammeln für neue Lernerfahrungen.

Kochen, Backen, und Experimentieren:

Die kleine Küche lädt zum Kochen und Backen ein. Was ist gesund und schmeckt auch gut? Experimentieren, Vorgänge genau beobachten, beschreiben, Fragen formulieren und Zusammenhänge verstehen sind der Zugang zu naturwissenschaftlich-technischen Themen.

Intensivräume:

Jeder Gruppenraum verfügt über einen mit Glaswänden abgetrennten Intensivraum. Dieser bietet zusätzliche Rückzugsmöglichkeiten und Angebote für Kleingruppen- und Einzelarbeit.

Spielflur, Turn- und Bewegungsraum:

Regelmäßige Bewegungsangebote, Turnstunden oder „Bewegungsbaustellen“ bei denen unterschiedlichste Materialien, wie Reifen, Ringe, Treppen, Kästen, Bänke, Rutschen, Tunnel, Rollbretter usw. zum Einsatz kommen, fördern die Wahrnehmung und Körperbewusstsein, stärken die motorische, soziale und kognitive Entwicklung und bieten die Möglichkeit, mit anderen Kindern in Kommunikation und Interaktion zu gehen.

Bad der Sinne:

Im Bad der Sinne können die Kinder Wasser, Schaum, Körperöle und Cremes, aber auch Farben mit allen Sinnen erkunden und genießen. Dadurch werden ihr Körperbewusstsein und ihre Wahrnehmung gefördert.

Außengelände:

Ergänzend zu den Angeboten in den Räumen des Familienzentrums findet sich auf unserem Außengelände ein großer kindgerechter Spielplatz. Dieser steht den Kindern zu jeder Jahreszeit zur Verfügung. Er entspricht den Bewegungsbedürfnissen der Kinder und regt zum Schaukeln, Rutschen, Klettern und Spielen im Sand und Wasser an. Große Freiflächen bieten die Möglichkeit zum Rennen und Toben, zu Ball- oder Gesellschaftsspielen sowie die Nutzung von Kinderfahrzeugen. Motorische und koordinatorische Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln sich über Bewegung, eigene körperliche Grenzen werden erkannt und



durch bewusstes und unbewusstes Üben erweitert. Durch die Steigerung der Bewegungssicherheit steigern sich Selbstwertgefühl und Leistungsbereitschaft.

Schlafräume:

Kinder unterschiedlichen Alters haben verschiedene Schlafbedürfnisse. Besonders unsere ganz Kleinen, werden oft von ihren Schlafbedürfnissen überrascht und schlafen zu den unterschiedlichsten Zeiten. Deshalb bieten zwei getrennte Schlafräume dem Kind die Möglichkeit, seinem individuellen Schlafbedürfnis unabhängig vom sonstigen Tagesablauf nachzugehen.

15.3 Beobachtung, Dokumentation, Planung von kindlichen Bildungsprozessen

Die Beobachtung von Kindern – ihr Spiel- und Sozialverhalten, ihr Umgang mit der sie umgebenden Welt, ihr kognitives Verständnis für Regeln, Rituale, Zusammenhänge und Abläufe, ihre verbale und nonverbale Ausdrucksfähigkeit, ihre emotionale Befindlichkeit und Stabilität, ihr Körperbewusstsein, ihre grob- und feinmotorischen Kompetenzen – ist die Grundlage für die Dokumentation ihres jeweiligen Entwicklungsstandes.

Im Rahmen von Alltagsbeobachtungen im Tagesablauf aber auch durch gezielte Beobachtungen verschafft sich die pädagogische Fachkraft den Überblick über die Entwicklungssituation jedes einzelnen Kindes. Zur Dokumentation der Beobachtungen wird das „Kinderprotokoll“ genutzt. So kann die pädagogische Fachkraft, die das Projekt bzw. die Gruppe begleitet, ihre Beobachtungen sofort dokumentieren.

Jedem Kind wird eine pädagogische Fachkraft als Bezugsperson an die Seite gestellt, die maßgeblich den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes im Blick behält, Beobachtungen und Einschätzungen auch von den anderen Kolleginnen in den gemeinsamen Teamsitzungen bündelt und dokumentiert. Die Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte und der Entwicklungsstand des Kindes werden im Rahmen von Elternsprechtagen und Hilfeplangesprächen mit den Eltern thematisiert und ggf. gemeinsam entsprechende Fördermaßnahmen abgeleitet. Sie fließen ein in die weitere Planung der kindlichen Bildungsprozesse und der notwendigen Unterstützungssysteme.





15.4 Etablierung von Ritualen

Rituale begleiten den Menschen schon seit jeher. Sie helfen uns, die Anforderungen des Alltags zu meistern. Dinge, Handlungen, Abläufe, die immer wiederkehren, sorgen für Vertrautheit, Geborgenheit und Stabilität.

Kinder benötigen einen geregelten Tagesablauf. Durch unsere festen Rituale wie z.B. Begrüßung und Verabschiedung, Spielphasen, Besprechungszeiten, Mahlzeiten oder Mittagsruhe, die Einbindung von besonderen Anlässen oder jahreszeitlichen Aktivitäten sowie feste Abläufe bei Geburtstagsfeiern schaffen wir Sicherheit für das Kind im Kindergartenalltag.

Rituale

- fördern Selbständigkeit,
- erleichtern das Lernen,
- stärken die Konzentration,
- setzen Regeln und Grenzen,
- schaffen Ordnung und geben Orientierung,
- erleichtern die Bewältigung von Krisen,
- schenken Geborgenheit und vermitteln Halt,
- helfen, Ängste zu reduzieren und
- machen den Alltag vorhersehbar.

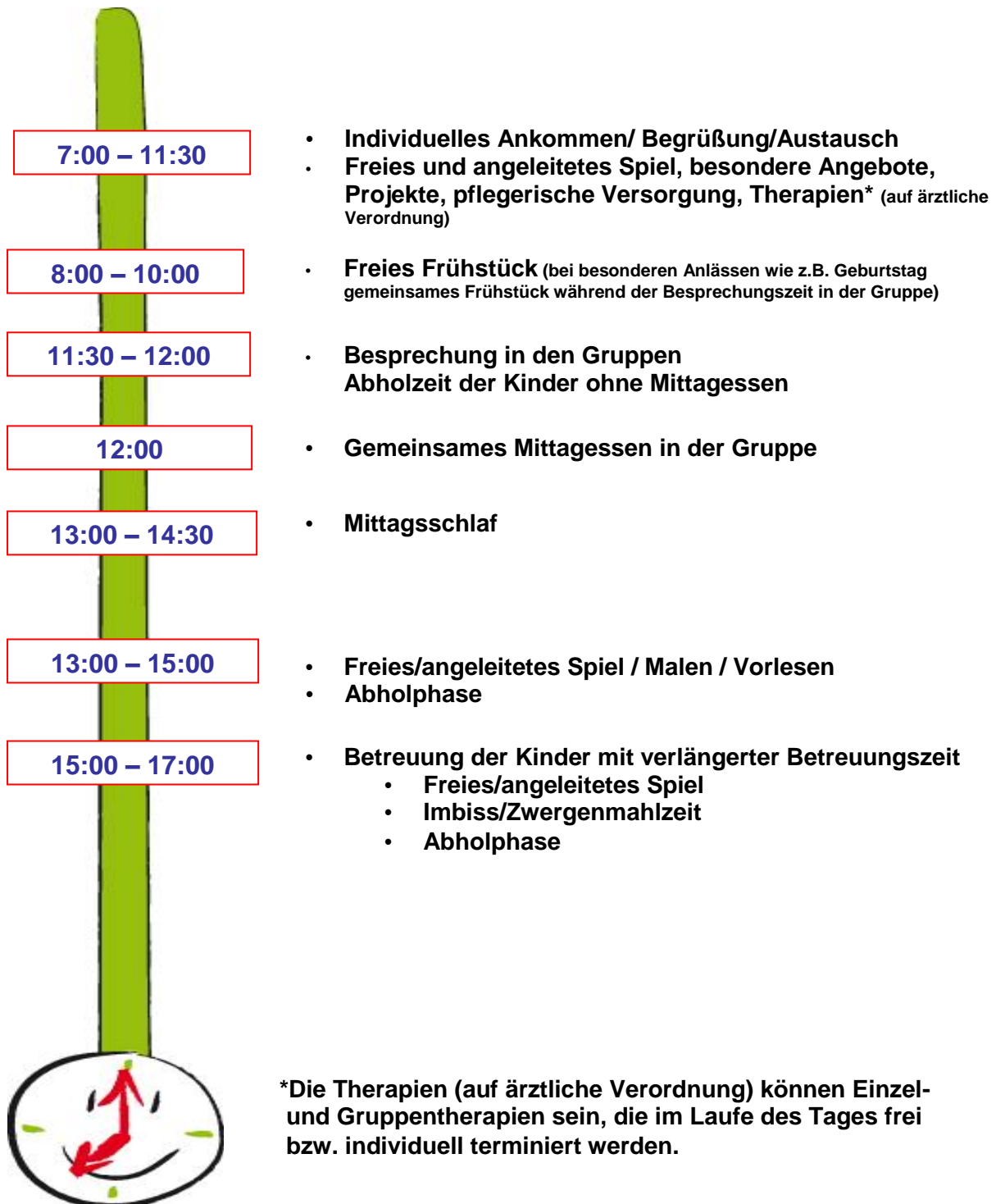
Gerade in unserer heutigen schnelllebigen Welt sind Rituale für Kinder von besonderer Wichtigkeit. Sie bieten in unruhigen Zeiten Halt und Stabilität, erzeugen ein Wir-Gefühl und machen Kinder stark.





16 Die Umsetzung in den Alltag

16.1 Der Tagesablauf regulärer Gruppen

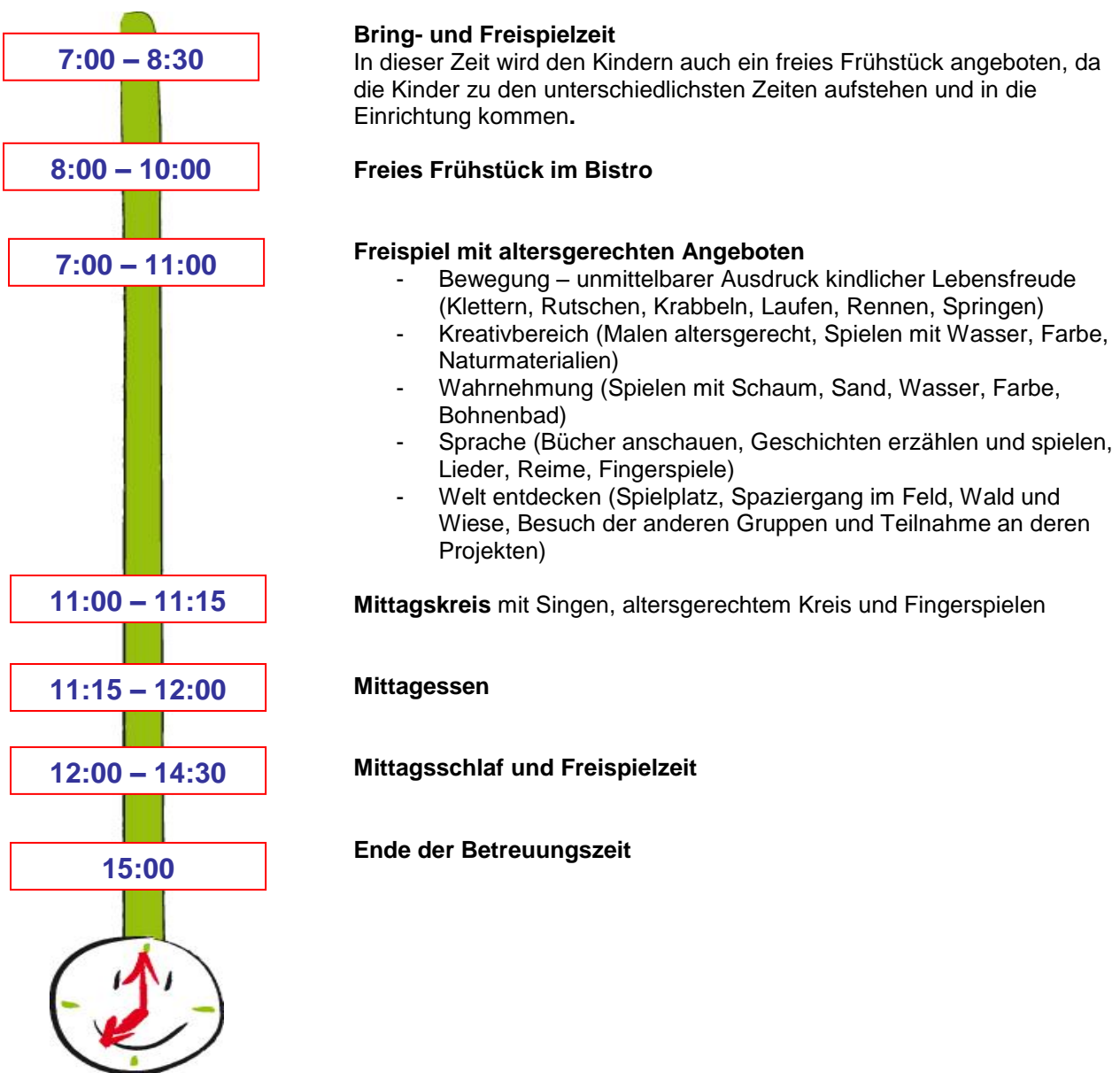




16.2 Der Tagesablauf Krippengruppe

Die Krippengruppe gehört räumlich und konzeptionell zum Familienzentrum Frankenberg „Kegelbergzwerge“ dazu. Das heißt, die Kinder der Krippengruppe können alle Räumlichkeiten und das Außengelände der Kindertagesstätte nutzen, aber auch nach individuellem Entwicklungsstand an den Projektangeboten der „Großen“ mit Begleitung ihrer Bezugsperson oder auch schon selbständig teilnehmen.

Die Krippengruppe hat trotzdem ihren eigenen Tagesablauf, der sich speziell an den Bedürfnissen der unter 3-Jährigen orientiert. Ein strukturierter, immer wiederkehrender Tagesablauf mit bekannten Abläufen und Ritualen gibt dem Kind Sicherheit und Orientierung. Im Laufe des Tages wechseln sich Spielzeiten, Essenzeiten, Ruhe- und Schlafzeiten ab.





17 Übergänge - Transition

„Es muss das Herz bei Lebensruhe bereit zum Abschied sein und Neubeginne, um sich in Tapferkeit und ohne Trauern in andere neue Bindung zu geben. Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben.“ (aus „Stufen“ von Hermann Hesse)

17.1 Aufnahme in das Familienzentrum

Mit der Aufnahme in das Familienzentrum bringt jedes Kind seine Individualität in die bestehende Kindergruppe ein. Unabhängig von einer drohenden oder bestehenden Behinderung begleiten und unterstützen wir jedes Kind, seinen Platz in der Gruppe zu finden und seine Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

17.1.1 Die Eingewöhnungszeit und Ablösephase

Die Aufnahme in das Familienzentrum ist für viele Kinder der erste Ablösungsschritt von den Eltern/vertrauten Bezugspersonen.

Um diese wichtige Phase im Leben des Kindes gut vorzubereiten und zu begleiten, bieten wir Kindern und Eltern **vor** der Aufnahme die Gelegenheit, unsere Einrichtung im Rahmen von „Schnuppertagen“ kennen zu lernen.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit **nach** der Aufnahme in unserer Einrichtung wird individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt.

Die ersten Tage verbringt das Kind gemeinsam mit einem Elternteil oder einer ihm vertrauten Person eine vereinbarte Zeit lang im Familienzentrum.

Die anfänglich kurzen Besuchszeiten steigern sich nach Absprache, orientiert an der emotionalen Situation des Kindes, allmählich und werden intensiv von einer konstanten Bezugsperson des Familienzentrums begleitet. Schrittweise erfolgt so die Ablösung des Kindes von dem Elternteil/der vertrauten Person.

Klare Verabschiedungsrituale, ein mitgebrachtes Kuscheltier oder Schmusetuch und die Einhaltung von getroffenen Vereinbarungen stärken die emotionale Sicherheit des Kindes und lassen es Vertrauen in die neue Situation gewinnen.

Abgeschlossen ist die Eingewöhnung, wenn die pädagogische Fachkraft vom Kind als sichere Basis akzeptiert wird und das Kind sich von ihr trösten lässt. Eltern unterstützen das Kind in der neuen Umgebung und beim Kennenlernen der pädagogischen Fachkraft, wenn sie folgendes beachten:



Tipps für Eltern in der Eingewöhnungsphase:

- Suchen Sie sich ein gemütliches Eckchen im Gruppenraum und verhalten Sie sich grundsätzlich passiv.
- Drängen Sie Ihr Kind nicht, sich von Ihnen zu entfernen und etwas Bestimmtes zu machen.
- Reagieren Sie auf Annäherung und Blickkontakte positiv, nehmen Sie jedoch von sich aus keinen Kontakt zum Kind auf.
- Versuchen Sie anfangs, sich nicht mit anderen Dingen oder Kindern zu beschäftigen.
- Wenn sie den Raum verlassen möchten, lassen Sie zu, dass Ihr Kind Ihnen evtl. folgt.

**Denken Sie immer daran:
Sie sind der sichere Hafen für Ihr Kind!**

Eine langsame und behutsame Ablösungsphase bildet eine sichere Basis für die weitere Zeit des Kindes im Familienzentrum.

Nach einer gelungenen Eingewöhnung hat das Kind etwas ganz Wichtiges gelernt: „Meine Mutter/mein Vater und ich können uns beruhigt voneinander verabschieden. Ich bin gut versorgt und kann vertrauen.“

Die Gestaltung von und Teilnahme an gruppenübergreifenden Angeboten außerhalb der Stammgruppe wird individuell auf den Entwicklungsstand eines Kindes unter Berücksichtigung der Bindung an die Bezugsperson abgestimmt.

Die offene Gruppenarbeit ermutigt Kinder, pädagogische Angebote außerhalb ihrer Stammgruppe wahrzunehmen. Bei allen Kindern – besonders bei „neuen“ und unter 3-jährigen Kindern – ist jedoch wichtig, dass der Schritt in eine andere Gruppe erst dann geschieht, wenn das Kind genug Sicherheit in der Einrichtung erworben hat. Bis dies soweit ist, ist sowohl der vertraute Gruppenraum als auch der intensive Kontakt zu seiner vertrauten Bezugsperson im Familienzentrum die sichere Basis.

Der Zeitpunkt, ab wann und in welcher Begleitung ein Kind außerhalb seiner Stammgruppe an Angeboten teilnimmt, ist Kind abhängig und richtet sich nach der individuellen Entwicklung des einzelnen Kindes.





17.1.2 Berliner Eingewöhnungsmodell:

Grundphase	Diese findet in den ersten 3 Tagen statt: Mutter/Vater verbringen mit dem Kind ca. 1 Stunde in der Kita/Krippe (siehe Tipps für Eltern). Erzieherin/Bezugsperson nimmt Kontakt auf.
Stabilisierungsphase 1	4. Tag evtl. erster Trennungsversuch. Verabschiedung, Ritual/ Eltern in der Kita bleiben max. 30 Minuten. Betreuungszeit wird nach und nach verlängert. Mutter/Vater sind stets erreichbar, bis zur 2. besser 3. Woche halbtags.
Stabilisierungsphase 2	Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen! Das Kind läßt sich von der Erzieherin/ Bezugsperson trösten und spielt dann in guter Stimmung. Die Betreuungszeit kann ausgedehnt werden. Mutter/Vater sind noch einige Tage stets erreichbar.





17.2 Übergang von der Krippe in die weiterführenden Gruppen

Das Kind wechselt in die weiterführende, reguläre Gruppe

Die Krippenzeit endet in der Regel, wenn das Kind ca. 2,5 Jahre ist. In Absprache mit den Eltern kann diese Zeit aber auch verkürzt oder verlängert werden. Das Kind hat bis dahin schon vielfältigste Sozial- und Gruppenerfahrungen machen können, sich im Rahmen seines eigenen Tempos in allen kindlichen Entwicklungsbereichen weiterentwickelt und an (Selbst-)Sicherheit und (Selbst-)Vertrauen gewonnen. Es ist nun an der Zeit sich neuen Aufgaben und Herausforderungen zu stellen.

Der Übergang in die andere Gruppe bedeutet zwar einen Abschied von dem Altbekannten und eine Trennung von den vertrauten pädagogischen Fachkräften. Es ist aber auch ein Neubeginn mit neuen Chancen auf Weiterentwicklung und Wachstum. Für die Kinder bringt dieser Übergang oft zwiespältige Gefühle mit sich. Einerseits die Freude auf die neue Gruppe und nicht mehr das kleine Krippenkind zu sein, andererseits aber auch die Sorge und Verunsicherung vor der neuen Herausforderung und der Abschied von dem Vertrauten.

Die Krippengruppe hat ihren eigenen Bereich und auch einen etwas anderen Tagesablauf.

Trotzdem sind die „Kegelbergzwerge“ und auch die Krippengruppe unter einem Dach, was für die Krippenkinder viele Möglichkeiten bietet.

Die Krippenkinder können die Räumlichkeiten und Angebote der gesamten Einrichtung nutzen, als Kleingruppe oder auch einzelne Krippenkinder mit oder auch ohne Bezugsperson.

Dies richtet sich ganz nach dem individuellen Entwicklungsstand und den dazugehörigen Bedürfnissen des Kindes.

Die „großen“ Kinder aus den weiterführenden Gruppen verbringen gerne Zeit mit den Kleinsten um mit ihnen zu spielen und zu unterstützen.

Diese Flexibilität erlaubt einen „sanften“ Übergang in die weiterführenden Gruppen, da die Kinder schon in ihrer Krippenzeit Kontakte und Beziehungen zu Kindern und Bezugspersonen der weiterführenden Gruppen aufnehmen können, die dann von den Bezugspersonen des Kindes angebahnt und unterstützt werden.

Besonders kurz vor dem Wechsel in die neue Gruppe wird die Beziehung zur neuen Bezugsperson und Gruppe intensiviert.

Am Ende der Krippenzeit wird in enger Zusammenarbeit zwischen Eltern, Krippenteam und Team der pädagogischen Fachkräfte die neue Gruppe des Kindes festgelegt. Vielleicht gibt es schon Freundschaften oder Ihr Kind hat sich schon eine neue Bezugsperson erwählt?

Die Fachkräfte der Krippengruppe bereiten jedes einzelne Kind einfühlsam und sensibel auf den Gruppenwechsel vor.

Die Bezugsperson begleitet das Kind – je nach Absprache mit der weiterführenden Gruppe – dorthin, bleibt gemeinsam mit ihm dort, lässt ihm Freiraum, sich in der neuen Gruppe umzusehen, eigene Erfahrungen zu machen und im Bedarfsfall zu der ihm vertrauten Begleitperson zurückzukommen. So wächst das Kind allmählich und



behutsam in die neue Situation hinein und kann schon vor dem endgültigen Wechsel eine Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften und Kindern aufbauen.

Auch für die Eltern bedeutet der Wechsel ihres Kindes in die neue Gruppe eine Veränderung. Sie erleben, dass auf ihr Kind die Rollenerwartungen des Elementarbereiches zukommen, es z.B. zu mehr Selbständigkeit und Selbsttätigkeit geführt werden soll. Es muss sich an veränderte Zeit Rhythmen anpassen, neue Regeln kennen und sich gegenüber den älteren Kindern behaupten lernen.

Ist die Zusammenarbeit und der Austausch zwischen den Eltern und der pädagogischen Fachkräfte der Krippenkinder aufgrund des Alters und der Hilfebedürftigkeit des Kindes sehr intensiv und eng, so verändert sich das in den weiterführenden Gruppen durch die zunehmende Fähigkeit des Kindes, sich mitzuteilen, selbst von dem Erlebten des Kindergartenjahres zu berichten und mit seiner wachsender Selbständigkeit und seinem Selbstbewusstsein.





17.3 Die Einschulung steht an ...

Das Kindergartenjahr endet zum 31.07. des jeweiligen Jahres. Nachdem das Kind nun in der Regel mehrere Jahre in unserem Familienzentrum verbracht hat, ist es an der Zeit, die Einrichtung zu verlassen und sich auf den Weg in die Schule zu machen. Das Einschulungsalter liegt in der Regel zwischen 5 und 7 Jahren.

17.3.1 Bildung von Anfang an

Der Übergang vom Familienzentrum in die Schule stellt eine wesentliche Veränderung und Herausforderung für Kinder und Eltern dar. Vielfältige Erfahrungen des Kindes tragen zur Schulreife und einem guten Schulstart bei. Somit beginnt eine Vorbereitung auf die spätere Schulzeit bereits mit der Aufnahme in das Familienzentrum.

Beginnend mit einer feinfühligem Eingewöhnungszeit in die Einrichtung wird dem Kind ermöglicht, die pädagogische Fachkraft als Vertrauensperson kennenzulernen und bei ihr Schutz und Sicherheit zu finden. Auf der Grundlage dieser Bindung, die zwischen Kind und Bezugsperson entsteht, wird die Voraussetzung für Lernen geschaffen. Das Kind fühlt sich sicher und kann sich neuen Situationen und Herausforderungen stellen, sowie Anforderungen bewältigen.

Dabei gilt es nicht nur, die kognitiven Fähigkeiten des Kindes zu fördern, sondern Resilienzvermögen zu festigen, d.h. zu einer positiven Haltung im Hinblick auf neue Heraus- und Anforderungen beizutragen, Konzentration und Ausdauer zu stärken, dem Kind zu Gruppenfähigkeit und -kompetenz zu verhelfen, es zu unterstützen, sich selbst zu organisieren, selbständig und eigenverantwortlich zu handeln und sein Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu unterstützen. Die Freude am Lernen steht stets im Vordergrund. Den Bildungsprozess begreifen wir als einen sozialen Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen.

Eine positive Lernatmosphäre ist gekennzeichnet durch nachfolgende Kriterien:

- Die Kinder entwickeln ihre Fragestellungen selbst.
- Der Lösungsweg ist das eigentliche Ziel. Wir fördern das Nachdenken über möglichst unterschiedliche Lösungswege. Nicht das „richtige“ oder „falsche“ Ergebnis steht im Vordergrund.
- Die Kinder werden zum gegenseitigen Austausch in Kleingruppen angeregt. Kinder lernen voneinander und miteinander.

In den regelmäßig stattfindenden Treffen der künftigen Schulkinder werden verschiedene Themenbereiche erarbeitet. Das Konzept basiert auf den individuellen Interessen und Bedürfnissen der teilnehmenden Kinder, Erfahrungen des Personals und neuesten Erkenntnissen der Lern-, Entwicklungs- und Sozialforschung. Ergänzend werden Programme durchgeführt, wie z. B. das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“ zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache.



Die Bildung und Stärkung von Kontakten der Kinder, die künftig (z.T. dieselbe) die Schule besuchen werden, trägt zur Sicherheit der Kinder im Hinblick auf eine problemlose Bewältigung der neuen Situation, des Übergangs in die Schule, bei. Die Eltern erhalten von der pädagogischen Fachkraft des Kindes eine umfassende Information im Hinblick auf die Einschulung und über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes. Wir bieten eine Begleitung zu und Information über die unterschiedlichen Schulen und Schulformen an und unterstützen die Eltern bei formalen Fragen und Abläufen.

Um den Übergang zur Schule fließend und angstfrei zu gestalten, findet eine enge Zusammenarbeit mit den Frankenger Schulen statt. Diese Kooperationen beinhaltet z.B. die Planung und Durchführung von Besuchen der zukünftigen Schulkinder in der Schule, die Planung gemeinsamer Projekte und Aktivitäten u.a. Die pädagogischen Fachkräfte von Familienzentrum und Schule planen und besuchen gemeinsame Fortbildungen; es findet ein regelmäßiger, gegenseitiger Austausch z.B. in Form von Arbeitskreisen statt.

17.3.2 Der Vorschulalltag und Ko-Konstruktion

Mit den künftigen Schulkindern werden in regelmäßigen Treffen verschiedene Themenbereiche erarbeitet. Die Umsetzung basiert auf den individuellen Interessen und Bedürfnissen der teilnehmenden Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte bringen anhand Fort- und Weiterbildungen neueste Erkenntnisse aus der Lern-, Entwicklungs- und Sozialforschung mit ein. Ergänzend werden Programme durchgeführt, wie z. B. das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache.

Um den Übergang zur Grundschule fließend und erfolgreich zu gestalten, findet eine enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Kindertagesstätten und Grundschulen im Umkreis statt. Die Aktivierung von Kontakten der Kinder, die künftig in dieselbe Schule besuchen werden, trägt ebenfalls zur emotionalen Sicherheit der Kinder bei und unterstützt eine problemlose Bewältigung des Übergangs in die Schule.

In der Tandem-Arbeit mit den entsprechenden Grundschulen finden sich neben Besuchen der künftigen Schulkinder in der Schule, u.a. gemeinsame Projekte, Aktivitäten und Aktionen, sowie regelmäßiger Austausch in Form von Arbeitskreisen und Gesprächsrunden.

Zur Optimierung der ko-konstruktiven Arbeit besuchen die pädagogischen Fachkräfte des Familienzentrums und die Lehrkräfte der Tandem-Schule regelmäßig gemeinsame Fortbildungen.

Die Eltern erhalten von den pädagogischen Fachkräften des Kindes eine umfassende Information im Hinblick auf die Einschulung und über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes. Wir bieten Informationen zu den unterschiedlichen Schulformen an, Begleitung zu den unterschiedlichen Schulen und unterstützen die Eltern bei formalen Fragen und Abläufen.



18 Sexualpädagogisches Konzept

Sexualität ist ein existentielles Grundbedürfnis des Menschen und ein zentraler Bestandteil seiner Identität und Persönlichkeitsentwicklung. Sie ist für jeden Menschen mit unterschiedlichsten Hoffnungen, Erwartungen und Erfahrungen verbunden und auf kein bestimmtes Lebensalter begrenzt, sondern begleitet den Menschen von der Geburt bis zum Tod.

18.1 Kindliche Sexualität

Kindliche Sexualität ist eine positive und ganzheitliche Lebenserfahrung, die sich in ihrer Unbefangenheit und Spontaneität deutlich von der Sexualität der Erwachsenen unterscheidet.

Kleinkinder entdecken ihre Welt und ihren Körper mit allen Sinnen: sie berühren Dinge, nehmen sie in den Mund, hantieren mit ihnen. Sie erkunden ihren Körper und empfinden spielerisch körperliche Freude und Lust. Kuschneln, berührt zu werden und sich selbst zu berühren wird als schön und sinnlich erlebt.

Ein positiver Zugang zum eigenen Körper, Nähe und Berührungen wirken sich auf die Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung, sowie das spätere Rollenverhalten und die Geschlechtsidentität eines Kindes aus.

Im Kontakt mit anderen Kindern erfährt es die eigenen körperlichen Grenzen und die anderer Personen.

18.2 Offener Umgang – Regeln und Grenzen

Im Familienzentrum Korbach gehören Körpererfahrungen und Fragen über Sexualität zur kindlichen Entwicklung und werden nicht tabuisiert.

Wir gehen offen mit diesen Fragen um und gestehen Kindern Aktions- und Erfahrungsräume zu, in denen sie ihren Körper erforschen können.

Grundsätzlich vertreten wir die Auffassung: jedes Kind, das Fragen stellt, ist auch alt genug für eine (entwicklungsangemessene) Antwort. Wir erklären Kindern Sachverhalte, wenn sie danach fragen und nehmen ihr Interesse ernst. Wir erfinden keine Phantasieworte für die menschlichen Geschlechtsorgane, sondern benennen sie wie jedes andere Körperteil auch mit ihren richtigen Bezeichnungen (z.B. „Glied/Penis“, „Scheide/Vagina“...). Um Fragen der Kinder aufzugreifen und kindgerecht beantworten zu können, nutzen wir u.a. im Familienzentrum vorhandene Bilderbücher.

Kinder möchten ihren Körper kennenlernen und experimentieren. Sie suchen sich u.a. Situationen, Räume und Interaktionen mit anderen Kindern, in denen sie unbeobachtet agieren können. Wir geben ihnen dazu in unserem Alltag die Möglichkeit.

Abgestimmte und kommunizierte Regeln wie

- keiner darf dem Anderen weh tun
- es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt



- Berührungen sind erlaubt, solange sie für den Anderen schön und angenehm sind
- keiner darf den Anderen zu etwas zwingen

geben diesen Situationen einen Rahmen, der dafür sorgt, dass keine persönlichen Grenzen überschritten werden.

In den sogenannten „Doktorspielen“, bei denen die Kinder ihren eigenen und den Körper anderer Kinder spielerisch erforschen, gilt für die agierenden Kinder die Regel, dass alle Beteiligten einverstanden sein müssen, d.h. jedes Kind bestimmt selbst, mit wem und wann es Doktor spielen möchte.

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es, möglichst im Vorfeld die geltenden Regeln zu kommunizieren und aufmerksam zu sein, dass zwischen den handelnden Kindern kein zu großes Alters- und/oder Entwicklungsgefälle besteht. Sie achten darauf, dass das Schamgefühl eines Jeden respektiert wird.

Im Alltag ermutigen wir die Kinder, auch „nein“ zu sagen. Wir sensibilisieren sie, auf ihre Gefühle zu hören und fürsorglich mit sich und anderen umzugehen, eigene Grenzen und die der anderen zu erkennen, transparent zu machen, zu vertreten und zu respektieren. Ein gesagtes oder gezeigtes „nein“ ist zu respektieren und nicht zu hinterfragen.

Den Kindern wird vermittelt, dass sie

- körperliche Grenzen setzen dürfen und nicht „Zärtlichkeiten“ von Anderen erdulden müssen, um diesen z.B. zu gefallen oder deren Erwartungen zu erfüllen
- sich immer Hilfe holen dürfen und ernst genommen werden, ohne das Gefühl zu bekommen zu „petzen“ oder ein anderes Kind zu verraten.

18.3 Sexuelle Übergriffe unter Kindern

Bei den kindlichen Spielen kann es trotz abgestimmter Regeln zu Grenzverletzungen kommen. Diese entstehen oftmals unbeabsichtigt im Rahmen des Ausprobierens und Experimentierens. Ein Darauf-Aufmerksam-Machen und eine Entschuldigung können dann zur Bereinigung der Situation beitragen.

Wird ein Kind jedoch unfreiwillig an einer sexuellen Handlung beteiligt oder dazu gezwungen liegt ein sexueller Übergriff vor. Häufig nutzt dabei das übergriffige Kind seine Machtposition gegenüber dem betroffenen Kind aus: es macht ihm z.B. Versprechungen, setzt es unter Druck oder droht ihm Gewalt an.



Die pädagogische Fachkraft hat in solchen Fällen die unbedingte Verpflichtung einzugreifen (s. gesetzlicher Kinderschutzauftrag). Unser Fokus liegt dann auf dem betroffenen Kind, das unsere volle Aufmerksamkeit erhält. Wir wirken beruhigend auf das Kind ein, teilen ihm mit, dass es keine Schuld an der Situation trägt und vermitteln ihm Sicherheit. Wir hören ruhig zu, wenn das Kind sich mitteilen möchte, geben ihm Raum für seine Gefühle. Es erfährt, dass diese berechtigt sind und dass der Erwachsene die Verantwortung für den weiteren Verlauf übernimmt.

Das übergriffige Kind wird im weiteren Schritt mit seinem Verhalten konfrontiert. Ihm wird sehr deutlich mitgeteilt, dass dieses falsch und nicht in Ordnung war. Es erlebt, dass das betroffene Kind durch den Erwachsenen geschützt ist. Ziel ist es dabei, eine Einsicht des Kindes in sein Fehlverhalten zu erreichen und es darin zu unterstützen, dieses aus eigenem Antrieb zu unterlassen. Ihm werden die im Familienzentrum geltenden Regeln (erneut) erläutert und ggf. werden Sanktionen verhängt (z.B.: das Kind darf nicht mehr unbeaufsichtigt den Waschraum aufsuchen, oder nicht mehr unbeaufsichtigt spielen).

Der Umgang mit beiden Kindern erfordert von der pädagogischen Fachkraft einen sensiblen und vorurteilsfreien Umgang. Das übergriffige Kind wird nicht verurteilt, sondern der Grund für sein Verhalten hinterfragt.

18.4 Zusammenarbeit mit den Eltern

Zeitnah suchen wir in solchen Situationen das Gespräch mit den Eltern der beteiligten Kinder. Dabei ist es uns wichtig, mit ihnen über die kindliche Sexualität zu sprechen, die Bedürfnisse der Kinder deutlich zu machen und dafür zu sensibilisieren. Ziel ist es, zu einem unbefangenen Gespräch über dieses sensible Thema zu kommen. Kinder benötigen Freiraum für ihre sexuelle Entwicklung, aber auch Grenzen und Regeln im Umgang miteinander, die es abzustimmen gilt. Wir informieren, tauschen uns aus und vermitteln bei Bedarf auch Kontakte zu entsprechenden Beratungsstellen.



19 Die Eltern als Partner

Die vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit mit den Eltern – als wichtigste Bezugspersonen der Kinder – ist uns ein besonderes Anliegen. Kinder und Eltern sollen sich bei uns wohl fühlen.

Die Eltern kennen ihr Kind am besten, so dass ein intensiver Austausch zwischen ihnen und den pädagogischen Fachkräften entscheidend wichtig für das Erreichen der gemeinsamen pädagogischen Ziele für das Kind ist. Im Rahmen von regelmäßig durchgeführten Elternsprechtagen oder Hilfeplangesprächen für die Kinder mit integrativer Maßnahme erhalten die Eltern Einblick in die Entwicklungsdokumentation (EWD) ihres Kindes. Ein Abgleich der Erfahrungen mit dem Kind und ein Austausch über den zu beobachtenden Entwicklungsstand trägt zur Sicherstellung einer gemeinsamen Förderplanung und Umgehensweise mit dem Kind bei. Es ist uns wichtig, den Eltern unsere Sichtweise des Kindes mit all seinen Stärken und Schwächen zu verdeutlichen, um ggf. weitere notwendige Maßnahmen, wie z.B. zusätzliche therapeutische Unterstützung zu erörtern und ggf. gemeinsam auf den Weg zu bringen.

In regelmäßig stattfindenden Elternbefragungen haben die Eltern die Möglichkeit, uns ihre differenzierte Rückmeldung zu unserer Einrichtung und unserer Arbeit zu geben. Wir nehmen die Kritik der Eltern sehr ernst, denn hinter jeder Beschwerde steht ein Wunsch!

Die Auswertung der Befragung wird durch das Qualitätsmanagementbüro des Lebenshilfe-Werkes Kreis Waldeck-Frankenberg e.V. durchgeführt. Diese Auswertung wird dem Familienzentrum zurückgegeben. Hier erfolgt eine differenzierte Bewertung der Elternrückmeldung und ggf. die Ableitung einer Maßnahmenliste, die den Eltern zur Kenntnis vorgelegt wird. Eltern dürfen Anmerkungen, Verbesserungsvorschläge, Wünsche und Ideen aber selbstverständlich auch immer im Alltag direkt ansprechen und kommunizieren. Wir haben ein offenes Ohr für die Belange der Eltern und sind bemüht, diese im Rahmen unserer Konzeption zu berücksichtigen. Ein differenziertes Anliegen-/Beschwerdemanagement befindet sich derzeit in der Etablierungsphase. Die Anregungen helfen uns, unsere Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Es ist uns wichtig, dass Eltern über die Abläufe in unserer Einrichtung informiert sind. Wir nutzen dafür Elternbriefe, die jedes Kind in sein Postfach bekommt und die Infowände vor jeder Gruppe. An der großen Infowand im Eingangsbereich können Kinder und Eltern die Planung und Projekte des aktuellen Tages ansehen. Auch die Informationen des Elternbeirates und der aktuelle Wochenplan für die Mittagsversorgung hängen an der großen Infowand aus.



19.1 Eltern sind uns stets willkommen!

Es ist wichtig, dass Eltern ein Bild von den Abläufen in unserem Familienzentrum haben. Sie sollen ihr Kind in unserer Betreuung gut aufgehoben und verstanden wissen.

Eltern sind eingeladen, in unserem Alltag zu hospitieren, vor Ort einen Tag zu erleben, ihr Kind in seiner Gruppe wahrzunehmen und so noch mehr Vertrauen zu unserer Einrichtung und den pädagogischen Fachkräften aufbauen zu können. Besonders auch in der Eingewöhnungszeit haben Eltern die Möglichkeit längere Zeit im Familienzentrum zu verbringen. Während sie ihr Kind täglich begleiten, erfahren sie Einiges über die Abläufe in der Gruppe und der gesamten Einrichtung, sie lernen die Kollegen kennen und können sich einen eigenen Eindruck von unserer Arbeit verschaffen.

Unser Familienzentrum ist ein Ort der Begegnung für Kinder und Eltern. Eltern können sich gegenseitig kennen lernen und in einen Austausch untereinander kommen. Gemeinsam mit Kindern und Eltern feiern wir Feste, gestalten Ausflüge oder treffen uns zu gemeinsamen Aktivitäten.

Gerne nehmen wir die Hilfe und Unterstützung der Eltern z. B. bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen, Gruppenausflügen oder –aktivitäten oder auch z.B. bei gemeinsamen Arbeitseinsätzen auf unserem Außengelände an. Informationen über benötigte Unterstützung sind an den Gruppeninfowänden, in den Eingangsbereichen oder auch über Elternbriefe zu finden. Gemeinsames Vorbereiten und Durchführen von Festen und Aktivitäten macht mehr Spaß und fördert die Gemeinschaft.

19.2 Elternbeirat

Einmal jährlich wählt die Elternschaft einen Elternbeirat, der aus bis zu zwei Elternvertretern pro Gruppe besteht. Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen mit der Einrichtungsleitung, deren Vertretung und bei Bedarf eingeladenen Gästen. Er erhält in diesen Sitzungen wesentliche Informationen, das Familienzentrum betreffend.

Der Elternbeirat versteht sich als Vertreter der Gesamtelternschaft, bringt Vorschläge, Ideen und Kritikpunkte, die an ihn herangetragen wurden, an und setzt sich für die Belange der Kinder, Eltern und Einrichtung ein.

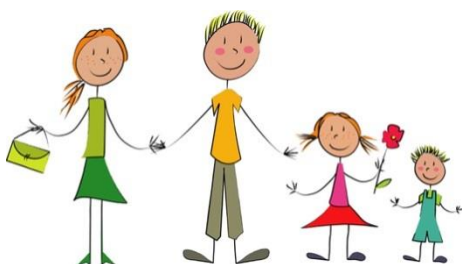




19.3 Unsere Gesprächsangebote

Wir bieten Eltern zahlreiche Möglichkeiten zum Austausch an, z. B. in Form von:

- Kurzen Rückmeldungen der Eltern oder pädagogischen Fachkräfte in der Abhol- oder Bringsituation oder zu einem dort vereinbarten späteren Zeitpunkt.
- Mindestens einmal jährlich stattfindenden Elternsprechtagen, zu denen Eltern sich in eine Terminvorschlagsliste eintragen können. In dem dann stattfindenden Gespräch erfolgt ein Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften. Bei Bedarf werden vertiefende Elterngespräche verabredet.
- Vertiefenden Elterngesprächen, innerhalb derer Informationen z. B. auch zum Entwicklungsstand eines Kindes ausgetauscht, Probleme erörtert und weitere Vorgehensweisen abgestimmt werden.
Grundlage für die Einschätzung des Entwicklungsstands eines Kindes durch die pädagogische Fachkraft ist das „Entwicklungsdiagramm“, ein an standardisierte Testverfahren angelehntes Beobachtungsverfahren, das für Kinder ohne Integrationsplatz einmal jährlich, für Kinder mit Integrationsplatz zweimal jährlich, durchgeführt wird.
- Hilfeplangesprächen für Kinder, die im Rahmen einer Integrativen Maßnahme betreut werden und die in der Regel halbjährlich stattfinden. Ziel der Hilfeplangespräche ist eine gemeinsame Förderplanung und Abstimmung von Förderzielen zwischen Familienzentrum, Eltern und ggf. anderen beteiligten Fachkräften, wie z. B. Fachkräften der Interdisziplinären Frühförderung. Die enge Vernetzung zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften und Interdisziplinärer Frühförderung trägt wesentlich zur Erreichung dieser Förderziele bei.





20 Kooperationen

Durch den demografischen Wandel und den gesamtgesellschaftlichen Veränderungen haben sich auch die Lebensbedingungen von Kindern und deren Familien entscheidend verändert. Immer mehr Kinder werden, bedingt durch die Berufstätigkeit von Alleinerziehenden oder beider Elternteile, schon mit 1 oder 2 Jahren institutionell betreut. Auch hat sich die Betreuungszeit der Kinder in der Regel im Vergleich mit der Vergangenheit deutlich verlängert. Das heißt, Kinder verbringen immer früher mehr Zeit in institutioneller Betreuung, wie z. B. in Kindertagesstätten und Familienzentren. Dies bedeutet für Kindertagesstätten und Familienzentren ein Zuwachs an Aufgaben und Verantwortung besonders in Bezug auf die Bildung von Kindern und die Unterstützung der Familien in den verschiedenen Lebensbereichen.

Diesen wichtigen Aufgaben kann sich die Institution nur in Zusammen- und Netzwerkarbeit mit Kooperationspartnern stellen.

Die Zusammensetzung der Kooperationspartner und die Intensität der Zusammenarbeit richten sich nach dem konkreten Angebot des Sozialraumes und vor allem an den gegebenen Aufgaben und den Bedarfen der Familien.

Das Familienzentrum Frankenberg als Bildungsort für Kinder arbeitet mit den unterschiedlichsten Kooperationspartnern eng zusammen. Wir sehen das als eine unserer Kernaufgaben an, denn ein enges und vielschichtiges Netzwerk trägt zur bestmöglichen Förderung und Begleitung der Kinder bei.

Zu unseren Kooperationspartnern zählen vor allem:

- ortsansässigen Kinderärzte u. in Einzelfällen Hausärzte
- Kinderärzte aus externen Kommunen
- Externe therapeutische Praxen
- Schul- und Amtsärzte
- Stadt Frankenberg
- Fachdienst Jugend des Landkreises Waldeck-Frankenberg
- Fachaufsicht der Kindertagesstätten des Landkreises Waldeck-Frankenberg
- Fachberatung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Hessen
- Fachdienst Soziales des Landkreises Waldeck-Frankenberg
- Grund- und Förderschulen in Frankenberg und Umgebung
- Weiterführende Schulen
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Sonderpädagogisches Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)
- Kindertageseinrichtungen in Frankenberg und Umgebung
- Sozialpädiatrische Zentren
- Institutsambulanz Frankenberg – Außenstelle von Vitos Haina
- Seh- und Hörfrühförderstellen
- Erziehungsberatungsstelle
- Beratungszentrum des Lebenshilfe-Werkes Kreis Waldeck-Frankenberg e.V.
- Lebenshilfe Waldeck
- LAG (Landesarbeitsgemeinschaft Frühe Hilfen)
- Verkehrspolizei



- Musikschule Frankenberg
- Freiwillige Feuerwehr
- Koordinatorin für Freiwilligenmanagement des Lebenshilfe-Werkes
- Marketingbeauftragter des Lebenshilfe-Werkes

All diese Personen und Institutionen sind wichtige Partner in den unterschiedlichsten Bereichen für uns. Im Rahmen von regelmäßigem Austausch oder aber Kontakten im Bedarfsfall können notwendige Planungen, Absprachen oder Unterstützungen erfolgen. Sie dienen der Organisation der Einrichtung, der Förderung der kindlichen Entwicklung, der Beratung von Eltern, der Diagnostik und weiteren Förderplanung für Kinder, der Erweiterung von pädagogischen und heilpädagogischen Angeboten in der Einrichtung, der Vorbeugung und Begegnung von Kindeswohlgefährdung, der gegenseitigen Beratung und des Austausches und vielem mehr.

Einer unserer zentralsten Kooperationspartner ist das Kinderzentrum Frankenberg des Lebenshilfe-Werkes Kreis Waldeck-Frankenberg e.V. Einige der dort beschäftigten Therapeuten übernehmen auch die Therapien im Bereich Logopädie, Physiotherapie und Ergotherapie in unserer Einrichtung (s. 19.1)

20.1 Interdisziplinäre Frühförderung/Therapie-Angebote

Die ersten Lebensjahre sind für die Entwicklung des Kindes sehr entscheidend. Entwicklungsbeeinträchtigungen können bei rechtzeitiger Erkennung und gezielter Förderung häufig vermindert werden.

Kinder, die auf Grund einer Entwicklungsauffälligkeit und/oder Behinderung einen komplexen Förderbedarf haben, können physio-, ergo- und sprachtherapeutische bzw. heilpädagogische Frühförderung durch die Interdisziplinäre Frühförderung innerhalb des Familienzentrums erhalten.

Die Anmeldung erfolgt direkt über die Eltern in der Interdisziplinären Frühförderung Kinderzentrum Frankenberg (Tel. 06451 7221-460).

In den Bereichen Physio-, Ergo- und Sprachtherapie ist eine ärztliche Verordnung erforderlich.

Durch die enge Kommunikation zwischen den Beteiligten und die Zusammenarbeit von Eltern / Familienzentrum / Frühförderung wird eine gemeinsame Ausrichtung der Förderziele für das Kind erreicht.

Daraus resultiert eine wesentliche Entlastung für Eltern und Kinder. Das Kind wird in seiner vertrauten Umgebung gezielt gefördert. Es entstehen keine zusätzlichen Wege/Termine. Die Therapie(zeiten) wird/werden individuell geplant.

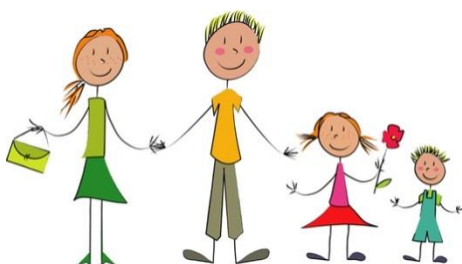


21 Unser Qualitätsmanagementsystem

Das Lebenshilfe-Werk Kreis Waldeck-Frankenberg e.V. und damit auch das Familienzentrum Frankenberg arbeitet mit einem ganzheitlichen Qualitätsmanagementsystem, das seine Wurzeln in der DIN ISO 9001:2015 hat. Das komplette Unternehmen ist mit seinen zahlreichen interdisziplinären Wirkzusammenhängen auf allen Ebenen und Fachbereichen seit dem 09.12.2002 durch die DQS (Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen) zertifiziert.

In regelmäßigen internen sowie auch externen Audits werden die beschriebenen Prozesse immer wieder begutachtet und auf Verbesserungspotenzial hin überprüft. Im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungs- und Weiterentwicklungsprozesses werden sowohl sozialen, gesellschaftlichen, organisatorischen und wirtschaftlichen Veränderungen Rechnung getragen.

Unser Qualitätsmanagementsystem ist inzwischen ein routinierter Bestandteil unserer Arbeit und wird im Alltag unserer Arbeit kontinuierlich gepflegt.



Das Kita-



Im Folgenden finden Sie unser „Haus-ABC“, ein nach Schlagworten alphabetisch geordneter Leitfaden, in dem Sie auf einen Blick zu einzelnen Begriffen kurze Erklärungen, Hinweise und Erläuterungen finden können.



21 Das Haus-ABC

A

Abholen

Die Kinder werden von den abholberechtigten Personen direkt im Familienzentrum abgeholt. Sollten Sie sich mal verspäten, verständigen Sie uns bitte kurz telefonisch, damit wir auch Ihr Kind darüber informieren können.

Abholregelung

Personen, die Ihr Kind abholen dürfen, müssen mindestens 14 Jahre alt und in dem Formblatt „Abholregelung“ benannt sein.

Bitte teilen Sie uns trotzdem immer mit, wenn Sie Ihr Kind nicht persönlich abholen können oder sich der von Ihnen zum Abholen Ihres Kindes berechnigte Personenkreis ändert.

Allergie

Teilen Sie uns bitte unbedingt mit, wenn Ihr Kind an einer Allergie (z. B. gegen bestimmte Lebensmittel oder Insektenstiche) leidet, damit wir mit Ihnen einen Handlungsplan für Notfälle abstimmen können.

Altersübergreifende Gruppen

Eine altersübergreifende Gruppe hat maximal 20 Kinder, davon können einige Kinder, in der Regel bis fünf Kinder, unter drei Jahre alt sein.

Ankommen

Bitte bringen Sie am Morgen etwas Zeit mit, um Ihr Kind in Ruhe ins Haus zu begleiten und es an die Pädagogischen Fachkräfte zu übergeben. Wichtige Informationen können in dieser Zeit ausgetauscht, aktuelle Anliegen geklärt oder auch notwendige Gesprächstermine vereinbart werden.

Ihr Kind erhält damit einen guten und entspannten Start in den vor ihm liegenden Tag in unserem Familienzentrum.

Anträge

Antragsformulare für/zur:

- die Aufnahme in das Familienzentrum Frankenberg „Kegelbergzwerge“,
- Vorlage beim Fachdienst Jugend zur Übernahme der Betreuungskosten für Ihr Kind und
- die Bewilligung eines Integrationsplatzes

erhalten Sie bei der Einrichtungsleitung.

Sprechen Sie uns an, wir helfen Ihnen gern.

Anziehen

In unserem Familienzentrum hat jedes Kind einen eigenen, symbolisch gekennzeichneten Bereich an der Garderobe vor seinem Gruppenraum. Hier kann es seine Kleidungsstücke, wie Jacke, Straßen-, Hausschuhe, Mütze, Matschhose etc., aufbewahren.

Um ein Verwechseln der Kleidungsstücke weitestgehend auszuschließen, ist es hilfreich, dass die Kleidung mit Namen versehen ist und Ihr Kind seine Kleidungsstücke möglichst kennt.

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht des Familienzentrums beginnt mit der Übergabe Ihres Kindes an eine pädagogische Fachkraft. Sie endet mit der Übergabe des Kindes durch die pädagogische Fachkraft an die abholberechnigte Person. Bei gemeinsamen Festen und Ausflügen mit Eltern und Kindern liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.



Aufzeichnungen über die Aktivitäten des Kindes in der Gruppe

Es ist uns wichtig, möglichst umfassende Beobachtungen und Informationen über die Aktivitäten und das Spielverhalten Ihres Kindes zu erlangen. Deshalb notieren die Pädagogischen Fachkräfte während der Betreuungszeit relevante Ereignisse im so genannten „Kinderprotokoll“. Die Beobachtungen werden in den Teambesprechungen zusammengetragen und dienen als Grundlage für die Eltern- und Hilfeplangespräche.

Ausflüge

Größere Ausflüge Ihrer Kinder werden Ihnen vorher schriftlich bekannt gegeben und an der Info Wand vor den Gruppen oder im Eingangsbereich ausgehängt. Nähere Informationen zu den Ausflügen erhalten Sie direkt von den Pädagogischen Fachkräften der einzelnen Gruppen oder in schriftlicher Form.

Aushang

Bitte beachten Sie unsere Aushänge an den Infowänden der Gruppen und im Eingangsbereich. Einige Informationen werden über Aushänge an Sie weitergeleitet und sind nicht per Kopie im Postfach Ihres Kindes.

Außengelände

Um dem Bewegungs-, Erkundungs- und Spieldrang der Kinder Rechnung zu tragen, nutzen wir unser Außengelände, die nahe gelegenen Spielplätze, Felder und Wälder bei fast jeder Wetterlage. Daher bitten wir Sie, Ihr Kind stets witterungsangemessen zu kleiden und / oder passende Kleidung mitzugeben.

B

Bad

Jeder Gruppenraum hat ein Bad mit Kinder-WC, Waschbecken und Wickeltisch. Zusätzlich gibt es ein Bad für alle Kinder. Dieses Bad wird für den Schwerpunkt Sinnes - Wahrnehmung genutzt. Die Ausstattung z.B. mit einer Sprudelwanne ermöglicht allen Kindern eine Körperwahrnehmung in dem Element Wasser mit einer veränderten Schwerkraft, unterschiedlichen Temperaturen, unterschiedlich starken Wasserstrahlen und Lichteffekten. Insbesondere für Kinder mit Behinderung sind diese basalen, elementare Bereiche der Wahrnehmungsförderung wichtig.

Beobachtung

Beobachtung ist eines der wichtigsten Handwerkzeuge der täglichen Arbeit der pädagogischen Fachkraft. Sie wird auf das aufmerksam, was Kinder erleben, tun, denken und wünschen.

Bedarfsgruppe

Mit der Information der Schließungstage erhalten die Eltern eine Übersicht, an welchen Tagen eine Bedarfsgruppe angeboten wird und wann diese stattfindet.

Das Angebot der Bedarfsgruppe richtet sich an berufstätige Eltern, die an einem Schließungstag keine andere Betreuungsmöglichkeit für ihr Kind haben. Die Anmelde Listen für die Bedarfsgruppen werden im Eingangsbereich ausgehängt oder per Elternbrief abgefragt. Die Bedarfsgruppe findet statt, wenn mindestens 10 verbindliche Anmeldungen vorliegen.

Besprechung

Zur täglichen Besprechung treffen sich die Kinder von 11:30 – 12:00 Uhr in ihren Stammgruppen. Der Abschluss- und Erzählkreis (jedes Kind berichtet von seinem Erleben am Vormittag) als gemeinsame Reflexion, gemeinsame Kreisspiele und Lieder bilden einen gemeinsamen Abschluss des Vormittages für die Gruppe.

Besuchskinder

Ehemalige Kinder des Familienzentrums sind uns herzlich willkommen.

Bitte sprechen Sie im Vorfeld kurz mit uns ab, wann Ihr Kind zu Besuch kommen kann, damit wir entsprechend planen können.



Betreuungszeiten/-kosten

Im Familienzentrum Frankenberg „Kegelbergzwerge“ können Sie zwischen derzeit drei Betreuungszeiten wählen:

07:00 Uhr bis 13:00 Uhr:

07:00 Uhr bis 15:00 Uhr:

07:00 Uhr bis 17:00 Uhr:

Weitere Informationen siehe „Kommunale Gebührenordnung“ in „Wir über uns“.

Betriebsausflug

Einmal jährlich findet ein Betriebsausflug aller Mitarbeiter des Familienzentrums statt. Der Termin wird Ihnen rechtzeitig bekannt gegeben. Die Kindertagesstätte bleibt an diesem Tag geschlossen, es gibt keine Bedarfsgruppe.

Betriebsversammlung

Zweimal jährlich findet nachmittags eine Betriebsversammlung für alle Mitarbeiter statt. An diesen Tagen schließt das Familienzentrum nach dem Mittagessen um 13.00 Uhr. Die Termine werden in der Jahresübersicht bekannt gegeben.

Buchausstellungen

In regelmäßigen Abständen bieten Kinderbuchvertriebe Kinderliteratur in unserer Einrichtung zur Einsichtnahme und Nachbestellung an. Aushänge im Eingangsbereich kündigen entsprechende Ausstellungen an, so dass Sie in Ruhe stöbern können.

Bücherei

Wir sind gerade dabei, eine kleine Bücherei aus unseren hausinternen Kinderbüchern, Bastel- und Kochbüchern und auch unsere pädagogischen Fachbüchern und Broschüren einzurichten. Gerne leihen wir Ihnen / Euch unsere Schätze aus. Bitte behandelt sie sorgfältig und behaltet sie nur max. 2 Wochen. Jedes Buch hat eine Karteikarte, in die bitte Name, Telefonnummer und Ausleihdatum eingetragen wird. Die Karten der ausgeliehenen Bücher werden in dem dafür bestimmten Karteikasten aufgehoben, bis das Buch zurückgegeben wird. Die Kollegen stehen Ihnen / Euch bei Fragen zur Verfügung.

D

Datenschutz

Die Daten Ihres Kindes unterliegen dem für uns bindenden Datenschutzgesetz. Für jedes Kind wird eine Kinderakte geführt, auf die nur die Einrichtungsleiterin sowie die pädagogischen Fachkräfte Zugriff haben.

Team- und Dienstbesprechung

Einmal wöchentlich in der Zeit von 15:00 – 17:00 Uhr findet im Familienzentrum Frankenberg Kegelbergzwerge eine inhaltlich pädagogische und organisatorische Teambesprechung statt.

Täglich findet um 07:30 Uhr die Frühbesprechung statt (ca. 15 bis 30 Minuten). Hier prüfen zwei Kollegen, ob der Tag wie vorab geplant stattfinden kann oder ob kurzfristig Änderungen im Tagesablauf notwendig sind.

Gruppenbesprechungen werden innerhalb des Wochenplans organisiert und geregelt.

Dienstfahrten mit Kindern

Wir sind gerne mit Ihren Kindern unterwegs! Für Ausflüge nutzen wir in der Regel ein Busunternehmen, bestellen einen Dienstwagen oder nutzen unsere privaten Pkws. Dafür benötigen wir Ihr schriftliches Einverständnis.

Die Kinder werden nur gesichert befördert und sind im Rahmen von Veranstaltungen des Familienzentrums über das Lebenshilfe-Werk Kreis Waldeck-Frankenberg e.V. / den hessischen Unfallversicherungsverband versichert.



Dienstplan / Wochenplan

Das offene Gruppensystem erfordert eine gute Planung. Daher legen wir wöchentlich fest, welche Angebote/Aktivitäten zu welcher Zeit stattfinden und welche pädagogische Fachkraft dafür zuständig ist. Grundlage für die Planung ist der Dienstplan.

Die Übernahme von Frühdienst (ab 07:00 Uhr), Normaldienst und Spätdienst (nach 15:00 Uhr) findet im Rotationsverfahren der pädagogischen Fachkräfte statt. Aus diesem Grund sind nicht alle Stammgruppenerzieherinnen immer zu den gewohnten Zeiten im Haus.

E

Eigentumsfach

Jedes Kind hat in seiner Gruppe ein Eigentumsfach, indem es seine „Schätze“, auf die es in der Regel sehr stolz ist, aufbewahrt.

Bitte überprüfen Sie auch ab und zu das Garderobenbekleidungsfach Ihres Kindes, damit stets die der Witterung angepasste Kleidung Platz findet.

Eingewöhnungsphase

Die Aufnahme Ihres Kindes ist eine sensible Phase. Oftmals kennzeichnet sie die erste längere Trennung des Kindes von den Eltern.

Damit sich Kinder und Eltern behutsam an die neue Situation gewöhnen können, gestalten wir die Eingewöhnungsphase individuell und den Bedürfnissen des Kindes angepasst. Bitte sprechen Sie die Organisation und Umsetzung mit den Pädagogischen Fachkräften der Gruppe Ihres Kindes ab (siehe „Aufnahme in das Familienzentrum“ in „Wir über uns“)

Einverständniserklärungen

Für bestimmte Aktivitäten oder Abläufe oder der Rücksprache des Familienzentrums, z. B. mit behandelnden Therapeuten oder Ärzten, benötigen wir die Einverständniserklärung der Eltern. Diese sind Bestandteil der Aufnahmeunterlagen und werden Ihnen von der Einrichtungsleitung ausgehändigt.

Elternabend

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind die Elternabende. Die Einladungen und Informationen erhalten Sie über Ihr Elternpostfach, Aushänge oder direkt von den pädagogischen Fachkräften.

Elternbeirat

Einmal jährlich wählt die Elternschaft einen Elternbeirat, der aus bis zu zwei Elternvertretern pro Gruppe besteht. Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen mit der Einrichtungsleitung, deren Vertretung und bei Bedarf eingeladenen Gästen, erhält in diesen Sitzungen wesentliche Informationen, das Familienzentrum betreffend.

Der Elternbeirat versteht sich als Vertreter der Gesamtelternschaft, bringt Vorschläge, Ideen und Kritikpunkte, die an ihn herangetragen wurden, an und setzt sich für die Belange des Familienzentrums ein.

Elternbriefe

Wichtige Informationen des Familienzentrums erhalten Sie u.a. über Elternbriefe. Zum Teil sind diese mit einem Abschnitt für Rückantworten versehen, der für unsere Planung im Haus sehr wichtig ist. Sie unterstützen unsere Arbeit, indem Sie diesen Abschnitt zum jeweils angekündigten Datum an das Familienzentrum zurückgeben. Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Eltern-Kind-Tage

Einmal bis zweimal im Jahr bieten wir Eltern-Kind-Tage an (Frühjahr–Winter). Eltern sind eingeladen, gemeinsam mit ihrem Kind den Tagesablauf bis zum Mittagessen zu erleben.

Möchten Sie unabhängig davon mit Ihrem Kind den Alltag im Familienzentrum erleben, sprechen Sie uns bitte an, damit wir einen Tag vereinbaren können.

Elternmitarbeit / Elternmithilfe

Es gibt Dinge, für die benötigen wir Ihre Mithilfe. Z. B. können wir Feste nicht ohne Ihre Mitarbeit durchführen. Helferlisten (z. B. Getränkeverkauf, Mitbringen von Salaten, Kuchen, Abbau, usw.) hängen vor den Festen im Familienzentrum aus. Bitte tragen Sie sich ein. Verteilt auf viele Hände ist die Arbeit schnell getan!



Elternpostfach

Jedes Kind hat im Garderobenbereich in der Gruppe ein Postfach, z. B. für Infopost. Bitte schauen Sie regelmäßig nach.

Elternsprechtage/Elterngespräche

Elternsprechtage finden im Familienzentrum Franckenberg „Kegelbergzwerge“ mindestens einmal jährlich statt und dienen dem Informationsaustausch zwischen Eltern und Pädagogischen Fachkräften über den Entwicklungsstand Ihres Kindes. Vor den Elternsprechtagen hängt in den Gruppen eine Liste mit Terminvorschlägen aus, in die Sie sich eintragen können.

Für Informationen und Gesprächsbedarf, die mehr Zeit und Ruhe benötigen, vereinbaren wir gerne einen Termin mit Ihnen. Bitte warten Sie mit akuten Fragen nicht bis zum nächsten Elternsprechtage, sondern sprechen Sie uns an. (siehe „Eltern als Partner“ in „Wir über uns“)

Entwicklungsberichte

Für Kinder, die im Rahmen einer Integrativen Maßnahme betreut werden, verlangt der Kostenträger regelmäßig Entwicklungsberichte von unserer Einrichtung. Bevor wir diese dem Kostenträger vorlegen, werden sie mit den Eltern/Personensorgeberechtigten besprochen und diese unterschreiben eine Einverständniserklärung für den entsprechenden Verlängerungsvertrag.

Sollten Sie aus einem anderen Grund einen Entwicklungsbericht über Ihr Kind benötigen, so ist dies möglich. Sprechen Sie uns bitte rechtzeitig an, damit wir den Bericht in Ruhe verfassen und mit Ihnen besprechen können.

Entwicklungsdiagramm

Das Entwicklungsdiagramm ist ein von pädagogischen Fachkräften der drei Familienzentren des Lebenshilfe-Werkes Kreis Waldeck Franckenberg e.V. entwickeltes, an standardisierte Testverfahren angelehntes Beobachtungsverfahren. Es wird zur Feststellung des aktuellen Entwicklungsstandes Ihres Kindes in den verschiedenen Entwicklungsbereichen genutzt. Für Kinder ohne Behinderung wird dieses Verfahren einmal jährlich, für Kinder, die im Rahmen einer Integrationsmaßnahme betreut werden, zweimal jährlich durchgeführt.

Die Auswertung und Beobachtung bietet dann die Grundlage für die pädagogische und heilpädagogische Arbeit mit dem Kind sowie einer differenzierten Förderplanung.

Die Eltern können Einblick in das Entwicklungsdiagramm ihres Kindes nehmen. Bitte sprechen Sie uns an.

Erste Hilfe

Die pädagogischen Fachkräfte unseres Familienzentrums werden in regelmäßigen Abständen in den Grundlagen der Ersten Hilfe am Kind geschult, so dass eine Versorgung in einer entsprechenden Verletzungssituation gewährleistet ist. Die Eltern des betroffenen Kindes werden stets informiert.

Im Bedarfsfall fordern wir zusätzliches medizinisches Notfallpersonal an.

F

Fahrdienst

Kinder, die im Rahmen einer Integrationsmaßnahme im Familienzentrum betreut werden, können unter bestimmten Voraussetzungen am Fahrdienst teilnehmen. Die Teilnahme/Kostenübernahme muss vom Landkreis als Kostenträger genehmigt werden. Die Voraussetzungen für einen Antrag auf Genehmigung können im Familienzentrum erfragt werden. Wir helfen Ihnen gern.

Fahrräder von zu Hause

Vor der Haustür gibt es Fahrradständer für Fahrräder, Roller u. ä., mit denen Kinder in die Integrative Kindertagesstätte gekommen sind. Für mitgebrachte Fahrräder, Roller u. ä. wird keine Haftung übernommen. Falls vorhanden, sollten Kinder ihren eigenen Schutzhelm von zu Hause mitbringen.

Fehltag bei Kindern mit Integrationsplatz

Für Kinder, die im Rahmen einer Integrationsmaßnahme betreut werden, müssen wir dem Landkreis als Kostenträger ab einer berechneten Anzahl von Fehltagen Bescheinigungen vorlegen, warum das Kind



gefehlt hat. Um eine Kürzung der Maßnahmenpauschale zu vermeiden, bitten wir Sie, bei Erkrankung Ihres Kindes eine ärztliche Bescheinigung im Familienzentrum einzureichen.

Feste und Feiern

Gemeinsame Feste und Feiern gehören zu einem Familienzentrum. Dies können gruppenbezogene Veranstaltungen sein oder Veranstaltungen gemeinsam für alle Gruppen. Für Feste, Feiern, Aktionen gemeinsam mit Kinder und Eltern erhalten Sie Einladungen über das Elternpostfach. Über eine zahlreiche Teilnahme freuen sich die Kinder und ErzieherInnen.

Flur

Der Flurbereich unseres Hauses wird von den Kindern als Spiel- und Bewegungsfläche gern und intensiv genutzt.

Fortbildung / Supervision

Die Pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil. Die Anzahl der Teilnehmerinnen variiert je nach Fortbildungen.

Für Fortbildungen, die für das gesamte Team des Familienzentrums stattfinden, können Schließungstage eingerichtet werden. Termine und Umfang der Teilnehmer werden im Vorfeld bekannt gegeben. An Fortbildungstagen, an denen nicht alle Pädagogischen Fachkräfte teilnehmen, wird je nach Teilnehmerzahl reguläre Betreuung oder eine Bedarfsgruppe angeboten.

Freispiel

Im Freispiel bestimmt das Kind entsprechend seiner individuellen Bedürfnisse Spielort, -partner und -zeit selbst, bzw. wird dabei von der pädagogischen Fachkraft unterstützt. (siehe „Spielend die Welt bereifen“ in „Wir über uns“)

Frühdienst

Kinder, die zum Frühdienst angemeldet sind, können ab 07:00 Uhr betreut werden.

Bis 7:30 Uhr werden alle anwesenden Kinder vom Frühdienst in Empfang genommen.

Frühstück

Freies Frühstück wird von 08:00 bis 10:00 Uhr im Bistro angeboten. Die Kinder erhalten die individuell notwendigen Hilfestellungen.

Die Lebensmittel werden von uns in Bioqualität besorgt und manchmal unter Mithilfe der Kinder zubereitet. Die Kosten werden über das Frühstücksgeld abgerechnet.

Ihrem Kind eine ausgewogene, abwechslungsreiche und gesunde Ernährung zu bieten, ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir achten darauf, dass Tee, Milch, Mineralwasser, frisches Obst und Gemüse genauso zum Speiseplan gehören wie Wurst, Käse, Vollkornbrot und Müsli.

Wasser und Tee stehen den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung.

Fundsachen

Es kommt immer wieder vor, dass Kleidungsstücke in der Einrichtung vergessen werden und ihren Besitzer nicht wiederfinden.

Falls Sie Kleidungsstücke Ihres Kindes vermissen, schauen Sie doch einfach mal in unserem „Fundsachenkorb“ im Flurbereich nach.

Funktionsbereiche mit Spielschwerpunkt

- Unsere Räume sind nach Spielschwerpunkten eingerichtet:
- Bauen und Konstruieren
- Kreatives Gestalten
- Bewegung und Rollenspiele
- (siehe „Wie wird das erreicht“ in „Wir über uns“)
- Themenwerkstatt
- Tischspiele, Puzzle, Bücher



G

Gebärden

In unserem Familienzentrum gibt es Kinder mit verschiedensten Kommunikationsmöglichkeiten. Manche Kinder nutzen Gebärden. Die anderen Kinder lernen nach und nach, ebenfalls Gebärden einzusetzen, um sich mit dem Kind zu verständigen. Andere Kinder nutzen einen „Talker“. Dies ist ein Sprachcomputer, den das Kind wie einen kleinen Laptop mit sich trägt. Durch Tastendruck auf Bilder oder Symbole kann das Kind sich mitteilen.

Geborgenheit

Geborgenheit ist die unverzichtbare sichere Basis, bestehend aus vertrauten, liebevollen Personen, vertrauter, anregender Umgebung und wiederkehrenden Ritualen, die es Ihrem Kind ermöglichen, die Welt zu entdecken.

Geburtstag

Jeder Geburtstag ist ein besonderer Tag für ein Kind. Ihr Kind entscheidet wer eingeladen wird und in welchem Rahmen gefeiert wird. Die Eltern, das Geburtstagskind und die pädagogischen Fachkräfte sprechen miteinander ab, was das Geburtstagskind mitbringen möchte (z. B. eine kleine Leckerei, einen Geburtstagskuchen). Der Geburtstagstisch wird festlich gedeckt, das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt. Jedes Geburtstagskind erhält von uns ein kleines Geschenk.

Gruppenaktivitäten

Die Gruppen nutzen bewusst die Möglichkeit, in Abständen Aktivitäten in und mit ihrer Stammgruppe durchzuführen. Dies kann z. B. ein Gruppentag sein oder ein Ausflug.

Gruppen- Frühstücksgeld

Das Gruppen- Frühstücksgeld wird monatlich per Rechnung oder per Sepa Mandat mit den Betreuungsgebühren abgerechnet. Es wird für Frühstück und Getränke verwendet.

H

Haftung

Für mitgebrachte Gegenstände, insbesondere Spielzeug oder Wertsachen, übernimmt das Familienzentrum keine Haftung bei Defekt oder Verlust.

Hilfeplangespräche

Regelmäßige Hilfeplangespräche finden für die Kinder statt, die im Rahmen einer Integrationsmaßnahme betreut werden.

Eine enge Vernetzung zwischen Eltern, Familienzentrum und Interdisziplinärer Frühförderung ermöglicht eine gemeinsam abgestimmte Förderplanung und trägt wesentlich zu der Erreichung der gemeinsam abgestimmten Förderziele bei. (siehe „Unsere Gesprächsangebote“ in „Wir über uns“).

„Hören – lauschen – lernen“

„Hören – lauschen – lernen“ nach dem Würzburger Trainingsprogramm beinhaltet Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter und unterstützt die Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache. Es ist ein zusätzliches Angebot für unsere Schulabgänger und wird im Jahr vor der Einschulung durchgeführt. (Siehe „Übergang Schule“ in „Wir über uns“)

I

Informationen

In kurzen Gesprächen in der Bring- und Abholzeit können Informationen ausgetauscht werden. Schriftliche Informationen können Sie den Infotafeln der Gruppen und im Eingangsbereich entnehmen. Bitte schauen Sie auch regelmäßig in die Elternpostfächer. Für Informationen und Gesprächsbedarf, die mehr Zeit und Ruhe benötigen, vereinbaren wir gerne einen Termin mit Ihnen.



Infos

Im Eingangsbereich hängt eine große Infowand. Hier ist mit Fotos und Symbolen dargestellt, welches Angebot an diesem Tag während der Projektzeit stattfindet und wie sich die Mitarbeiterinnen verteilen. Ebenfalls im Eingangsbereich finden Sie Aushänge, eine Tafel mit Kurzinfos und Informationen der Schulgruppe.

Vor den Gruppentüren hat jede Gruppe eine Infowand. Hier finden Sie aktuelle wichtige Kurzinfos, die Gruppe betreffend.

Elternbeiratsinformationen hängen an der Infowand des Elternbeirates im Eingangsbereich des Familienzentrums.

Integration / Inklusion

Integration und Inklusion verstehen wir als normal und streben wir an. Integration und Inklusion ist ein dynamischer, andauernder Prozess und kein einmal abgeschlossener Vorgang. Dieser Prozess vollzieht sich in den verschiedenen Interaktionen von Kindern untereinander, zwischen Kindern und Erwachsenen sowie in der interdisziplinären Zusammenarbeit. Im Prozess der Integration und Inklusion haben das soziale Lernen und das Erleben von Beziehung Priorität. (Siehe „Unser Selbstverständnis“ und „Träger“ in „Wir über uns“).

Interdisziplinäre Frühförderung

Kinder, die einen komplexen Förderbedarf haben, können

- physio-,
- ergo-,
- sprachtherapeutische und
- heilpädagogische Frühförderung

durch die Interdisziplinäre Frühförderung innerhalb des Familienzentrums erhalten.

Die Anmeldung erfolgt direkt über die Eltern in der Interdisziplinären Frühförderung Kinderzentrum „Martha-Vießmann-Haus“ (Tel. 06451 – 7221 460).

In den Bereichen Physio-, Ergo- und Sprachtherapie ist eine ärztliche Verordnung erforderlich.

J

Jahresplanung

Um Ihnen einen Überblick über Termine/Feiern/Schließungs- und Fortbildungstage des laufenden Jahres des Familienzentrums zu ermöglichen, erhalten Sie einen Jahresplaner.

K

Kinderzentrum „Martha-Vießmann-Haus“

Die Interdisziplinäre Frühförderung Kinderzentrum „Martha-Vießmann-Haus“ ist eine Einrichtung des Lebenshilfe-Werkes Kreis Waldeck Frankenberg e.V. und gehört wie die Integrativen Kindertagesstätten zum Fachbereich Kinder, Jugend und Familie.

Das Kinderzentrum „Martha-Vießmann-Haus“ als Interdisziplinäre Frühförderung bietet u. a. heilpädagogische Beratung und Förderung sowie Ergotherapie, Sprachtherapie und Physiotherapie an. Therapeuten des Kinderzentrums sind tageweise in der Integrativen Kindertagesstätte und können dort ärztlich verordnete Therapien durchführen.

Kleidung

Bequeme und pflegeleichte Kleidung ist uns die liebste Kleidung für Ihr Kind.

Trotz Malkittel und anderer Vorsichtsmaßnahmen lassen sich Verschmutzung und Beschädigung nicht immer vermeiden. Da die Kinder häufig im Freien spielen, benötigen sie dem Wetter angepasste Kleidung. Dementsprechend sollten eine Matschhose, Regenjacke, Gummistiefel; im Winter Schneeanzug, Mütze, Handschuhe, gefütterte Stiefel für Ihr Kind im Familienzentrum sein. In den Sommermonaten benötigt jedes Kind eine Kappe als Sonnenschutz und Badekleidung für unser Bad und unsere Planschbecken mit Verbleib im Familienzentrum. Außerdem sollte jedes Kind ein paar gut sitzende Hausschuhe oder Anti-Rutsch-Socken besitzen. Turnkleidung, die die Bewegungsfreiheit nicht stört (z. B. eine Leggings) und die Ihr Kind selbst an- und ausziehen kann, sollte ebenfalls im Familienzentrum verbleiben.



Kontakte

Unser Familienzentrum versteht sich als Teil des sozialen Netzwerkes. Wir pflegen regelmäßig oder nach Bedarf und Absprache Kontakte zu:

- Kinder-, Schul- und Amtsärzten
- (Förder-) Schulen
- Frühförderstellen
- Therapeuten/Therapeutischen Praxen
- Förder- und Beratungszentren
- Vereinen
- Institutsambulanzen
- Fachkliniken
- Sozialpädiatrischen Zentren
- Ämtern
- Kindertagesstätten
- Beratungsstellen

Krankheit

Um Ansteckungen zu vermeiden und einem erkrankten Kind die notwendigen Pflege und Ruhe zukommen lassen zu können, werden kranke Kinder zu Hause betreut.

Kinder sollten mindestens 24 Stunden fieberfrei und bei Magen-Darmproblemen mindestens 48 Stunden symptomfrei sein, bevor sie in das Familienzentrum zurückkehren, ggf. kann sich diese Zeitspanne erhöhen. Einige Erkrankungen fallen unter das Infektionsschutzgesetz, das im Auszug allen Eltern bei der Aufnahme des Kindes in unsere Einrichtung übergeben wird. Nach bestimmten überstandenen Krankheiten erfordert die Rückkehr des Kindes in die Kindertagesstätte die Vorlage eines entsprechenden ärztlichen Attests (siehe Infektionsschutzgesetz). Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass die Einrichtungsleitung den Besuch eines Kindes, das Krankheitssymptome zeigt, im Interesse aller Kinder untersagen kann. Bezüglich der Vorgehensweise bei einigen auftretenden Erkrankungen stimmen wir uns mit dem Gesundheitsamt und der für das Familienzentrum zuständigen Hygienebeauftragten ab.

Krippengruppe

Eine Krippengruppe hat maximal 12 Kinder im Alter von 12 Monaten bis drei Jahren. Die „Kegelbergzwerge“ haben eine Krippengruppe mit dem Namen „Glühwürmchengruppe“.

Kritik / Rückmeldung

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Wir sind offen für Ihre Kritik. Sie trägt dazu bei, dass wir Ihre Bedürfnisse besser erkennen und notwendige Veränderungen vornehmen können.

Sie können uns selbstverständlich jederzeit eine Rückmeldung / Anregung zu unserer Arbeit geben oder Kritik äußern.

L

Lebenshilfe Frankenberg (Eder) e.V.

Der Elternverein Lebenshilfe Frankenberg wurde 1965 als gemeinnütziger Verein gegründet. Er vertritt die Interessen der Menschen mit Behinderung aller Altersgruppen sowie deren Familien und Angehörige. Der Einsatz der Mitglieder und des Vorstandes ist ehrenamtlich. Im Vorstand arbeiten betroffene Eltern und engagierte Menschen an der Verwirklichung der Ziele der Lebenshilfe. Die Lebenshilfe Frankenberg e.V. unterstützt betroffene Personen und bestehende Fördereinrichtungen; er bietet Hilfe durch Beratung und Informationen. Die Lebenshilfe Frankenberg e.V. ist in Gremien des LHW vertreten und beteiligt sich an der Finanzierung von Projekten des LHW, wie z. B. das Projekt „Große Zukunft für kleine Leute“ des Familienzentrums. Die Lebenshilfe Frankenberg e.V. veranstaltet verschiedene Aktionen, deren Erlös im Sinne des Vereins eingesetzt wird. Z. B. findet regelmäßig am zweiten Advent der Weihnachtsbasar der Lebenshilfe Frankenberg e.V. in der Ederberglandhalle statt.

Lebenshilfe-Werk Kreis Waldeck-Frankenberg e.V. (LHW)

Das LHW wurde 1975 gemeinsam von der Lebenshilfe Frankenberg e.V. und der Lebenshilfe Waldeck e.V. gegründet. Das LHW ist Träger von Einrichtungen für Menschen mit Behinderung aller Altersstufen



mit den Fachbereichen „Kinder, Jugend und Familie“, „Arbeit“ und „Wohnen“. Der Fachbereich Kinder, Jugend und Familie setzt sich zusammen aus drei integrativ arbeitenden Familienzentren mit den Standorten Korbach, Frankenberg und Bad Wildungen sowie den beiden Interdisziplinären Frühförderstellen Kinderzentrum Frankenberg und Frühförderzentrum Korbach. (siehe „Träger“ in „Wir über uns“)

M

Medikamente

Medikamente dürfen in unserem Familienzentrum aus rechtlichen Gründen nur auf ärztliche Verordnung, mit genauer Dosierungsanleitung sowie ärztlicher und elterlicher Unterschrift verabreicht werden. Dafür ist ein entsprechendes Formblatt vorhanden, das Sie bei der Einrichtungsleitung bzw. von den pädagogischen Fachkräften erhalten können.

Muss Ihr Kind regelmäßig Medikamente einnehmen, so informieren Sie uns darüber bitte bereits bei der Aufnahme in die Kindertagesstätte bzw. bei Auftreten einer entsprechenden Situation.

Medikamente müssen unbedingt den pädagogischen Fachkräften direkt übergeben und im Familienzentrum verschlossen aufbewahrt werden, damit sie nicht in Kinderhände gelangen.

Mittagessen

Um 12:00 Uhr (freitags 11:45 Uhr) gibt es im Familienzentrum Mittagessen (Dauer ca. eine Stunde). Es wird täglich frisch in der Küche der gegenüberliegenden Werkstatt für Menschen mit Behinderung des LHW zubereitet. Der aktuelle Speiseplan hängt im Eingangsbereich und in der Küche. Die Krippengruppe isst um 11.15 Uhr.

Sie können täglich entscheiden, ob Ihr Kind am Mittagessen teilnehmen soll oder vor dem Mittagessen abgeholt wird. Damit wir das Mittagessen in der Küche bestellen können, bitten wir Sie, bis spätestens Donnerstagnachmittag der Vorwoche Ihr Kind in der aushängenden Essensliste einzutragen.

Das Mittagessen wird gemeinsam in der Gruppe Ihres Kindes gegessen. Jedes Kind kann sich am Tisch selbst auffüllen.

Bei einer Nahrungsmittelallergie informieren Sie uns bitte. Wir können dann mit der Küche der Werkstatt die Möglichkeit der Lieferung eines auf die Allergie Ihres Kindes abgestimmten Mittagessens abklären. Dies gilt auch, wenn Ihr Kind aus anderen Gründen bestimmte Lebensmittel nicht essen darf.

Mittagsruhe (Schlafen/Schlummern)

Schlafen

Von 13.00 – 14.30 Uhr besteht die Möglichkeit zum Schlafen. Hierfür stehen zwei Schlafräume zur Verfügung, in dem für jedes Kind ein Bett vorhanden ist. Während dieser Zeit ist ein Mitarbeiter anwesend, der die Kinder beaufsichtigt.

Für Kinder, die vor dieser Zeit Schlafbedarf haben (dies trifft insbesondere für jüngere Kinder zu), steht der zweite Schlafrum permanent zur Verfügung.

Die Krippenkinder schlafen von 12.00 Uhr bis ca. 14.30 Uhr bzw. nach ihrem individuellen Schlafbedarf im separaten Schlafrum.

O

Offene Gruppenarbeit

Die Öffnung der Gruppen zugunsten individueller Aktionsmöglichkeiten ermöglicht eine flexible räumliche und inhaltliche Gestaltung in Form verschiedener Funktionsbereiche, in denen die Kinder unterschiedliche Angebote und Spielmöglichkeiten wahrnehmen können. Hierbei bietet sich ein Umfeld, in dem Interessen und Ideen mit „Gleichgesinnten“ umgesetzt und erlebt werden können. (Siehe „Förderung der individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse“ und „Aufnahme / Eingewöhnungszeit“ in „Wir über uns“)



P

Parken

Auf dem Gelände vor dem Familienzentrum gibt es ausgewiesene Parkflächen. Die ausgeschilderten Parkplätze für den Fahrdienst der Johanniter/Menschen mit Behinderung sind diesem Personenkreis unbedingt freizuhalten.

„Pipi Kaka Furz“

Kinder in Gruppen übernehmen manchmal einen Sprachgebrauch, der uns Erwachsenen nicht immer zusagt. Die Lust der Kinder an diesen Phantasie- oder Schimpfwörtern ist entwicklungsbedingt und sollte von uns Erwachsenen nicht überbewertet werden. Wir machen den Kindern deutlich, dass wir einen bestimmten Umgangston nicht gut finden. Schenken wir diesem Thema zu viel Aufmerksamkeit, so wird sich das Interesse an diesen Wörtern bei den Kindern verstärken.

Portfolio

Das große Buch vom „ICH“.
Ein Ordner, der die Entwicklungsschritte Ihres Kindes durch Fotos, Bilder und Kunstwerke festhält. Dieser Ordner ist und bleibt Eigentum Ihres Kindes und wird am Ende der Kindergartenzeit hoffentlich wohl gefüllt mit nach Hause gegeben.

Q

Quatsch

Eine heitere Atmosphäre ist eine gute Lernatmosphäre.
In unserem Familienzentrum dürfen Kinder auch mal „Quatsch“ machen. Auch das gehört zum kindlichen Leben und Lernen dazu, wirkt entspannend und entlastend und erfrischt nach einer anstrengenden Tätigkeit.

S

Schlafen und Wecken

Besonders zu Beginn der Kindergartenzeit strömt eine Vielzahl neuer Eindrücke, Reize und Erlebnisse auf Ihr Kind ein und der gewohnte Schlaf- und Wachrhythmus verschiebt sich. Häufigere oder auch längere Ruhephasen werden nötig, um all das Erlebte zu verarbeiten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir diesen Rhythmus annehmen, ein müdes Kind schlafen legen und ausschlafen lassen.

Schließanlage

Sollte sich die Haustür des Familienzentrums mal nicht öffnen lassen, haben Sie sich / Ihr Euch in der Tageszeit geirrt, oder einen Schließungstag übersehen, oder aber unsere Schließanlage ist in Betrieb. Im letzteren Fall bitte klingeln (Klingel links neben der Tür mit Sprechanlage, bitte dicht rein sprechen) und auf den Summton warten, dann lässt sich die Tür aufziehen.

Schließungstage

Die Ferientermine und Schließungstage des Familienzentrums werden in der Regel im November des laufenden Jahres für das kommende Kalenderjahr bekannt gegeben. Bitte vermerken Sie sich diese Termine, um sie bei Ihrer persönlichen Jahresplanung berücksichtigen zu können. Die Abfrage/Anmeldung für die Bedarfsgruppe in den Sommerferien erfolgt zu Beginn des Kalenderjahres.

Schlummern

Nach dem Mittagessen beginnt um ca. 13.00 / 13.15 Uhr in den Gruppen die Schlummerzeit. Zum Ruhen werden den Kindern Geschichten vorgelesen oder andere ruhige Angebote durchgeführt. Die Schlummerzeit dauert ca. 30 Minuten. Um die Ruhezeit nicht zu stören, sollten die Kinder, wenn möglich, vor oder nach der Schlummerzeit abgeholt werden.

Schminken

Bei den Kindern ist das Schminken beim Rollenspiel sehr beliebt. Bitte informieren Sie uns über möglich Allergien oder wenn Ihr Kind aus anderen Gründen nicht geschminkt werden darf.



Schulgruppen

Im letzten Halbjahr vor der Einschulung finden die Schulgruppen im Familienzentrum Frankenberg „Kegelbergzwerge“ statt.

Die schulpflichtigen Kinder nehmen an dem von den pädagogischen Fachkräften speziell auf die Bedürfnisse, Interessen und Besonderheiten der jeweiligen Kindergruppe zugeschnittenen Programm verbindlich teil (siehe „Übergang Schule“ in „Wir über uns“)

Schweigepflicht

Alle Mitarbeiterinnen des Familienzentrums unterliegen der Schweigepflicht.

Erst nach schriftlicher Entbindung von der Schweigepflicht durch die Eltern/Personensorgeberechtigten, dürfen wir uns in Absprache z. B. mit anderen Institutionen, Therapeuten oder Ärzten über Ihr Kind austauschen.

Sonnenschutz

Wir bitten Sie, Ihr Kind in den Sommermonaten mit Sonnenhut und eingecremt in unser Familienzentrum zu bringen.

Um Allergierisiken zu vermeiden, dürfen wir auch ggf. nur die eigene Sonnencreme (bitte mit Namen versehen) Ihres Kindes anwenden.

Stillen und Abstillen

Die Stillzeit ist eine ganz besondere Zeit für Mutter und Kind und oftmals fällt es beiden schwer, sich von dieser zu verabschieden. Dennoch möchten wir Sie bitten, Ihr Kind vor Aufnahme und Eingewöhnung in die Krippe an eine andere Art der Nahrungsaufnahme zu gewöhnen, da dies unserer Erfahrung nach den Start in die Kindergartenzeit deutlich erleichtert.

Spielzeug

Im Familienzentrum ist ausreichend Spielzeug/Spielmaterial vorhanden. Bitte sprechen Sie das Mitbringen von Lieblingsspielzeugen oder Kuscheltieren Ihres Kindes mit den pädagogischen Fachkräften der Stammgruppe ab, denn für abhanden gekommenes oder beschädigtes Spielzeug können wir keine Haftung übernehmen.

Stammgruppe

Jedes Kind mit seiner Familie, jede pädagogische Fachkraft, jeder Praktikant gehört einer Stammgruppe an. Die Stammgruppe und die Bezugspersonen (pädagogische Fachkraft der Gruppe) sichern die Vertrautheit in der kleinen Gruppe, erleichtern den Einstieg in den Alltag unseres Familienzentrums, die Ablösung von den Eltern und geben Sicherheit und Geborgenheit.

In der Stammgruppe werden das Gruppengefühl und die Integration gefördert, Regeln und Werte werden besprochen, erarbeitet und festgelegt. Die Stammgruppe kommt zu den Besprechungszeiten und zum Mittagessen zusammen. Auch die anschließende Schlummerzeit verbringen die Kinder und Betreuer in der Stammgruppe. Geburtstage werden ebenfalls gemeinsam gefeiert.

Die Stammgruppen veranstalten je nach Interesse Spiel- und Bastelnachmittage, Feste und regelmäßige Elternabende innerhalb der Gruppe.

Die Dokumentation und der Austausch mit den Eltern über die Kinder und deren Entwicklung ist Aufgabe der pädagogischen Fachkraft aus der Stammgruppe Ihres Kindes.

Steuerliche Begünstigung der Betreuung

Die Betreuungskosten des Familienzentrums (ohne Verpflegung) können von den Eltern bei der Steuererklärung geltend gemacht werden. Zwei Drittel der Kosten werden vom Finanzamt steuermindernd anerkannt, wenn beide Eltern berufstätig sind, oder bei berufstätigen Alleinerziehenden. Bei Kindern zwischen 3 und 5 Jahren wird diese Steuerbegünstigung auch gewährt, wenn bei Elternpaaren nur einer arbeitet oder wenn der/die Alleinerziehende nicht berufstätig ist.

Das Familienzentrum erstellt Ihnen gerne auf Anforderung eine entsprechende Bescheinigung als Nachweis der Betreuungskosten für das Finanzamt. Diese Regelung gilt auch für weitere Betreuungskosten für die Kinder bis zum 14. Lebensjahr (z. B. Hort, Tagesmütter, Haushaltshilfen etc.).



T

Telefonkontakte

Während unserer Öffnungszeiten können Sie uns unter den folgenden Telefonnummern erreichen:

Büro – Einrichtungsleitung	(06451) 7221-420
Bärengruppe	(06451) 7221-423
Eulengruppe und Baumgruppe	(06451) 7221-424
Hexengruppe und Glühwürmchengruppe	(06451) 7221-425

Bitte achten Sie bei Anrufen in den Gruppen auf den Tagesablauf (Besprechung, Schlummern usw.)

Ergotherapie	(06451) 7221-421
Sprachtherapie	(06451) 7221-422

Die Therapeuten sind tageweise im Familienzentrum anwesend. Alternativ können Nachrichten über die Interdisziplinäre Frühförderung Kinderzentrum „Martha-Vießmann-Haus“ an die Therapeuten weitergeleitet werden (06451) 7221-460.

Therapien

siehe Interdisziplinäre Frühförderung

Tischdienst

Kinder erlernen, sich selbständig für hauswirtschaftliche Tätigkeiten, wie z. B. den Tischdienst, verantwortlich zu fühlen, indem sie diesen im Wechsel übernehmen. Die Kinder decken selbständig/mit entsprechender Unterstützung den Tisch, räumen ab und holen das Mittagessen aus der Küche des Familienzentrums.

Turnen

Es finden angeleitete und freie Turn-/Bewegungsangebote statt. Im Wochenplan wird berücksichtigt, dass es immer mindestens ein Bewegungsangebot gibt.

(Siehe „Bewegung – unmittelbarer Ausdruck kindlicher Lebensfreude“ in „Wir über uns“)

U

Unfallversicherung

Ihr Kind ist während des Aufenthalts im Familienzentrum, auf dem Hin- und Rückweg sowie bei allen Aktivitäten der Einrichtung (z. B. Spaziergänge, Ausflüge, Feste) über den Hessischen Unfallversicherungsverband versichert.

W

Wechselwäsche

Es ist sinnvoll, für Ihr Kind Wechselwäsche, die in seinem Wechselwäschefach / seiner Wechselwäschekiste aufbewahrt wird, im Familienzentrum zu hinterlegen, damit es seine Kleidung im Bedarfsfall wechseln kann.

Windeln

Einige Kinder benötigen während der Betreuung im Familienzentrum Windeln. Wir bitten Sie, die benötigten Windeln und Feuchttücher mitzubringen und den Vorrat regelmäßig aufzufüllen.

Z

Zähneputzen

Zahnhygiene ist ein wichtiger Bestandteil der Gesundheitsvorsorge.



In unserem Familienzentrum wird Ihr Kind regelmäßig – täglich nach dem Mittagessen – an das Zähneputzen und die entsprechende Zahnputztechnik herangeführt. Zahnbecher, -bürsten, -creme werden uns vom Gesundheitsamt gestellt.

Zwergenmahlzeit

Die Kinder, die zur verlängerten Betreuung angemeldet sind (Spätdienst / Zwergenmahlzeit), treffen sich um 15.00 Uhr in einer Gruppe. Es wird gemeinsam etwas gegessen (z. B. Brot, Obst, Müsli) und anschließend im Freispiel oder einer angeleiteten Aktivität der Nachmittag gemeinsam gestaltet. (Siehe „Kommunale Gebührenordnung“ und „Tagesablauf“ in „Wir über uns“)

Zusammenarbeit

Die vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns ein besonderes Anliegen. Um Ihr Kind bestmöglich betreuen und fördern zu können, ist ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Familienzentrum erforderlich. Dazu gehören kurzfristige Möglichkeiten zum Austausch, Elternsprechtage, geplante Elterngespräche und Elternabende. (siehe „Die Eltern als Partner“ in „Wir über uns“).
Über Ihr Interesse und Engagement, zum Beispiel durch die aktive Unterstützung bei Projekten und Veranstaltungen unseres Familienzentrums, freuen wir uns sehr.





22 Kontaktadressen

Familienzentrum Korbach

Strother Straße 57
34497 Korbach
Telefon 05631 5006-185

Familienzentrum Bad Wildungen

Am Langen Rod 104
34537 Bad Wildungen
Telefon 05621 752986-430

Familienzentrum Frankenberg

Friedrich-Trost-Straße 6
35066 Frankenberg
Telefon 06451 7221-420

Kinderzentrum Frankenberg, Martha-Vießmann-Haus

Friedrich-Trost-Straße 4
35066 Frankenberg
Telefon 06451 7221-460

Frühförderzentrum Korbach, Dr.-Michael-Ehrlich-Haus

Briloner Landstraße 21
34497 Korbach
Telefon 05631 5006-400

Lebenshilfe-Werk Kreis Waldeck-Frankenberg e.V.

Geschäftsstelle

Am Stege 4
34497 Korbach
Telefon 05631 5006-0

Leitung des Fachbereiches Kinder, Jugend und Familie

Briloner Landstraße 21
34497 Korbach
Telefon 05631 5006-444